



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1911

291 (27.6.1911) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-145578](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-145578)

General-Anzeiger



Abonnement: (Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

70 Pfennig monatlich.
Eingelohn 20 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. und. Post-
ausschlag 20. 243 pro Quartal.
Einzel-Nummer 6 Pfg.

Bestenfalls und verbreitetste Zeitung
in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbüros
in Berlin und Karlsruhe.

Telegramm-Adresse:
„General-Anzeiger
Mannheim“.
Telefon-Nummer:
Direktion, Buchhaltung 1449
Druckerei-Bureau (An-
nahmen, Druckarbeiten) 841
Redaktion 877
Spekulation und Verlags-
buchhandlung . . . 318

Schluss der Inseraten-Ausnahme für das Mittagsblatt Morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Nr. 291.

Dienstag, 27. Juni 1911.

(Mittagsblatt.)

An unsere Postabonnenten.

Wir ersuchen unsere verehr. Postabonnenten, die Bestellung auf den „Mannheimer General-Anzeiger, Badische Neueste Nachrichten“, falls sie noch nicht erfolgt sein sollte, umgehend zu erneuern, damit in der Zustellung der Zeitung keine Unterbrechung eintritt.

Verlag und Redaktion des „Mannheimer General-Anzeigers, Badische Neueste Nachrichten“.

Die heutige Mittagsausgabe umfasst 16 Seiten.

Telegramme.

Der Fall Jaiso in der württembergischen Kammer.

Stuttgart, 26. Juni. In der heutigen Sitzung der Zweiten Kammer erklärte bei der Beratung des Kultusetats der Abg. Gaudmann, ein Fall Jaiso würde für Württemberg sehr unerwünscht sein. Abenteurliche Wettbewerbsfahrten sei gerade in Württemberg doppelt notwendig, weil bei der vorhandenen Sektenspaltung, wenn je in Form von Zerlehrsreisen ein Bruch auf die Befreiheit erfolgen würde, eine ernste Schädigung der Interessen der Landeskräfte unausbleiblich wäre. Kultusminister v. Fleischhauer erwiderte, über den Fall Jaiso sich auszusprechen habe er keine Veranlassung, da diese Angelegenheit das Land nichts angehe; auch sei ihm von keiner Seite der Wunsch nach einem Zerlehrsreise geäußert worden.

Vom S. S. „Schwaben“.

Stuttgart, 26. Juni. Wie der „Schwäb. Merkur“ aus Friedrichshafen erfährt, haben sich die Kreuzerungen am Luftschiff „Schwaben“ bei der heutigen ersten Probefahrt vorzüglich bewährt. Ursprünglich war geplant, heute nach Baden-Baden zu fahren und abends wieder nach Friedrichshafen zurückzukehren, die Probefahrt dauerte aber heute Vormittag so lange, so daß die Zeit für die Fahrt nach Baden und die Rückkehr nicht mehr gereicht hätte, und die Fahrt wurde deshalb abgesetzt. Der Termin der ersten größeren Fahrt ist noch nicht bestimmt. Zunächst finden weitere Probeflüge statt. Graf Zeppelin hat den Wunsch ausgedrückt, daß vor der ersten Ueberlandfahrt alle Teile des neuen Luftschiffes sorgfältig durchgeprüft werden.

Zur Vernichtung des P. 5.

Berlin, 26. Juni. Ueber den Unfall des Luftschiffes „P. 5“ wird von zuständiger Stelle mitgeteilt: Gegen 1 1/2 Uhr herrschte in Hannover-Münden starker Sturm, sodas der Führer des Luftschiffes, Oberleutnant Hordstedt, sich veranlaßt sah, die Maschine zu gießen. Als das Schiff erbeblich entleert war, entstand plötzlich in der Hülle eine Explosion, die die Ballonhülle vernichtete. 7 Personen erlitten Brandwunden, darunter zwei am Arm und Gesicht ziemlich erhebliche. Die Gondel sowie der Motor sind ganz unerblicklich beschädigt und werden heute nachmittags nach Bielefeld verladen, wo eine Referenzhalle bereitliegt. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Einzelheiten zum Unfall des P. 5.

Berlin, 27. Juni. Aus Hannover-Münden werden zu dem Brande des „P. 5“ noch folgende Einzelheiten gemeldet: Der „P. 5“ traf am Samstag abend gegen 1/2 7 Uhr nach einer Fahrt in Münden ein, wo der Ballon 3 Tage bleiben und Luftspeicher unternehmen sollte. Nachdem das Luftschiff ordnungsmäßig verankert war, begab sich der Führer des Schiffes, Oberleutnant Hordstedt, in die Stadt, während der Maschinist bei dem Ballon blieb. Im Verlaufe der Nacht wurde das Schiff mehrmals von Winden geweht, sodas die Hilfsmannschaften alle Kräfte aufboten mußten, um den Ballon zu halten. Gestern vormittag sollte ein Aufstieg stattfinden, der jedoch bei dem bestigen Winde unterließ. Gegen Mittag sollte das Luftschiff abmontiert werden. Zu diesem Zwecke waren 16 Arbeiter verpflichtet worden. Während der Maschinen-Gang an den Gondelrand trat, um den Wasserballast, die Benzin- und Oelreservoirs zu prüfen, fiel ein junger Arbeiter auf das Gefüge der Gondel, um die Motoren zu besichtigen. Der Arbeiter rauchte dabei entgegen dem strengen Verbot eine Tabak-

pipe. Plötzlich wurde der Ballonkörper von einem Windstoße erfaßt und auf die Gondel heruntergedrückt. Dabei kam die Hülle mit der brennenden Pfeife des Arbeiters in Berührung. Im nächsten Augenblicke schoß eine mächtige Stichflamme empor. Mit lautem Knall explodierte das Wasserstoffgas, die Hülle stand sofort in lichten Flammen. Die zahlreichen Zuschauer wurden von panischem Schrecken erfaßt und alle stürzten davon. Nur wenige beherrzte Männer rissen den Maschinisten und den unvorsichtigen Arbeiter aus den rauchenden Trümmern hervor. Beide waren durch Brandwunden verletzt und wurden ins städtische Krankenhaus überführt. Im ganzen sind 12 Personen durch Stichflammen verletzt worden. Die Wunden sind nicht allzuschwerer Natur, sodas die Verletzten wieder in kurzer Zeit hergestellt sein dürften. Auf die Nachricht von dem Unglück strömten viele Tausende auf das Feld hinaus, sodas die Wachmannschaften die Menge kaum zurückhalten konnten. Die Hülle des „P. 5“ ist völlig vernichtet. Dagegen scheinen die Gondel und die Dalmotoren ziemlich intakt geblieben zu sein.

Pierpont Morgan und Kaiser Wilhelm.

Paris, 26. Juni. Der Kaiser verlieh Pierpont Morgan den Roten Adlerorden 1. Klasse und schenkte dem amerikanischen Kontreadmiral Badger sein Bildnis. Der von Morgan vor kurzem erworbene Brief Luthers an Kaiser Karl V. wurde von Morgan an den Kaiser abgetreten und von diesem für Bittenberg bestimmt.

Es handelt sich dabei um das denkwürdige Schreiben, das Luther bei dem Ausbruch des Reichstages in Worms 1521, wo sich das Schicksal der ganzen Reformation entschied, an Kaiser Karl V. schickte. Er rehabilitiert darin den Verlaß der Verhandlungen, begründet sein Verhalten und wiederholt seine entscheidenden Worte. Hierauf legte er das evangelische Bekenntnis ab und begründete es aus der Schrift mit gewaltigen Worten.

Eisenbahnunfall.

Friedland, 26. Juni. Auf der Strecke der mecklenburgisch-vommerschen Schmalspurbahn kurz vor Heinrichsdorf zogen sich gestern infolge starker Hitze die Schienen zusammen und bogen sich nach der Seite. Als ein mit Ausflüglern vollbesetzter Extrazug die Stelle passierte, entgleisten die Lokomotive, der Tender und ein Gepäckwagen, der zur Personenbeförderung benutzt wurde. Die Lokomotive und der Tender stürzten um und wurden schwer beschädigt. Der Lokomotivführer und Heizer ritten sich durch Abstreifen, ersterer erlitt an den Händen Brandwunden. Von den Insassen des vollständig zertrümmerten Packwagens wurde niemand verletzt.

Schwerer Automobilunfall.

Nassau (Ersgebirge) 26. Juni. Ein Automobil fuhr in vollem Tempo gegen die Ecke eines Bauerngebüdes. Die Insassen, Ingenieur Urban-Dresden, seine Frau und der Chauffeur wurden herausgeschleudert. Ersterer erlitt einen Schädelbruch und starb in einigen Minuten in den Armen seiner Frau, die, wie der Chauffeur, mit leichten Verletzungen davorkam. Zwei Bauernfrauen wurden an die Wand des Hauses geschleudert und erlitten Knochenbrüche. Der Chauffeur wurde verhaftet.

Seemannsstreik.

Amsterdam, 26. Juni. Die Zahl der streikenden Seemannen beträgt gegenwärtig 2000. Bei der Mehrzahl der Gesellschaften ruht die Arbeit.

Genf, 26. Juni. Die Obsthändler beschloßen, eine Petition an das Handelsamt zu richten, in der dieses ersucht wird, die Vermittlung im Seemannsstreik zu übernehmen. Da die Schiffahrt in Genf unermesslich ist, können 70000 Pakete mit Früchten und Kartoffeln nicht gelandet werden.

Der Zustand in Albanien.

London, 26. Juni. (Von unserm Londoner Bureau.) Ueber die Korruption, die am Samstagabend zwischen den Führern der Mallakoren und dem türkischen Gesandten in Cetinje feststand, schreibt der Berichterstatter der „Times“, daß die Führer nach Beendigung der eigentlichen Besprechung die ganze Nacht hindurch verhandelt hätten, um am Sonntag morgen dem Gesandten eine Antwort auf die Ankündigung Torgut Scheffet Paschas zu überreichen, die, wie der Korrespondent ferner mitteilt, außerordentlich geschickt abgefaßt ist. Es wird darin ausgeführt, daß den Albanesen zur Zeit der Einführung der Verfassung gleich den anderen Völkern des ottomanischen Reiches die Freiheit und Gleichberechtigung versprochen worden sei. Sie seien aber in ihren Erwartungen in grausamer Weise enttäuscht worden. Man habe die Macht des Sultans geschwächt und eine Clique habe unter der Maske des Parlamentarismus

eine unerträgliche Tyrannei eingeführt. Diese Clique habe mit der größten Rücksichtslosigkeit die Rechte der Völker sowohl wie der einzelnen Bürger mit Füßen getreten, um auf diese Weise eine kompakte Masse zu schaffen. Die Albanesen seien die Opfer der neuen Politik geworden. Tschavab Pascha sei in Albanien zuerst eingefallen, habe die Häuser zerstört und unschuldige Leute ermordet. Die angesehensten Albaner seien von den Behörden in den Kerker geworfen worden und man habe Steuern ohne die Einwilligung des Parlaments eingeführt. Als sich aber dann die gesamte Bevölkerung von Kristina bei dem Parlament damals beschwerte, habe man kraft des damals bestehenden Belagerungszustandes die albanesischen Abgeordneten in Schack gehalten, sodas sie es nicht wagten, etwas gegen die Beschlüsse der Kamavilla zu unternehmen. Endlich rückte Torgut Scheffet Pascha mit einer Armee in Koflaw ein, um Reformen durchzuführen, in Wahrheit, um die Leute zu bestrafen, die es wagten, ihre Stimme gegen die Regierung zu erheben. Gewaltige Verwüstungen wurden vorgenommen, viele Menschenleben gingen verloren, andere wurden in die Gefängnisse geworfen, andere in die Verbannung geschickt. Die albanesischen Schulen wurden geschlossen und die Zeitungen unterdrückt. Torgut Scheffet Pascha hat dann seinen Triumphzug fortgesetzt und ist dann nach Skutari gekommen. Die Mallakoren ließen dies alles zu, weil sie immer noch an das Bestehen einer Verfassung glaubten. Sie brachten die größten Opfer, welche sie als Albaner bringen konnten, gaben ihre Waffen her und ließen sich noch die größten Beleidigungen gefallen, die wiedergzugeben ihnen ihr Stolz und ihre Nationalität verbot. Aber endlich riß ihnen die Geduld und nun können sie sich nicht mehr auf die Versprechungen der Regierung verlassen und bestreben darauf, Garantien zu erreichen, ehe sie den Kampf einstellen.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 27. Juni 1911.

Das neue hessische Landtagswahlrecht.

Der in einigen Tagen zu Ende gehende Landtag hat, so wird aus Darmstadt geschrieben, als hervorragende Leistung die Wahlrechtsreform aufzuweisen, die nach mehr als zehnjährigen Bemühungen mit dem Schluß der Landtagstagung Gesetz werden wird. Das neue Wahlgesetz bringt vor allen Dingen die direkte Landtagswahl, allerdings verbunden mit dem Pluralwahlrecht, das den über 50 Jahre alten Wählern zwei Stimmen gibt, sowie eine Vermehrung der Mandate um acht (fünf städtische und drei ländliche). Seither wurden die 50 Abgeordneten der Zweiten Kammer nicht auf einmal gewählt. Es schieden alle drei Jahre 25 Volksvertreter aus. Auch das neue Wahlrecht sieht die hälftige Erneuerung der Kammer alle drei Jahre vor und auch für die voraussichtlich im November d. Js. stattfindende erste direkte Landtagswahl ist nicht die gänzliche Neuwahl der Kammer vorgesehen, sondern die 25 vor drei Jahren gewählten Abgeordneten behalten ihre Abgeordnetensitze bis 1917 bei. Neuwahlen finden demnach statt für die 25 Abgeordneten, die auch nach dem alten Landtagswahlrecht ausgeschieden hätten, sowie für die acht neu geschaffenen Mandate. Die fünf neu zu wählenden Abgeordneten der Städte Darmstadt, Mainz, Gießen, Offenbach und Worms werden von sämtlichen Wahlberechtigten dieser Städte auf drei Jahre gewählt, worauf dann die Bezirksanteile dieser Städte, die drei (Darmstadt und Mainz) oder zwei (Gießen, Offenbach und Worms) Abgeordnete zu wählen haben, in Kraft tritt. Der Stadt Gießen hat man noch das große Arbeiterdorf Wiesel beigegeben. Von den drei neuen ländlichen Wahlkreisen wählen die Starkenburg und der oberhessische auf sechs Jahre, der in Rheinhessen gebildet auf drei Jahre. Es wird dabei durch das Los entschieden, welcher der jetzt auf sechs Jahre gewählten rheinhessischen Abgeordneten in drei Jahren ausgeschieden hat.

Von den 25 ausscheidenden Abgeordneten gehören acht der nationalliberalen Partei, ebensovielen der bauerndemokratischen, fünf dem Zentrum, drei der sozialdemokratischen und einer der fortschrittlichen Volkspartei an. Die verbleibenden Abgeordneten verteilen sich auf die einzelnen Parteien wie folgt: zehn Nationalliberale, sechs Bauerndemokraten, vier fortschrittliche Volkspartei, drei Zentrum und zwei Sozialdemokraten. Für die bevorstehenden Neuwahlen, von denen fünf auf die größeren Städte und 25 auf die Landbezirke entfallen, sind bis jetzt erst verhältnismäßig wenige Kandidaten aufgestellt, doch kann jetzt schon angenommen werden, daß die einzelnen Parteien, schon um bei der zum erstenmal direkt stattfindenden Wahl ihre Anhänger zu zählen und mit Rücksicht auf die Agitation für die nächsten bald darauf folgenden Reichstagswahlen, in möglichst vielen Bezirken Kandidaten aufstellen werden. Von den Sozialdemokraten stand dies von vornherein fest, aber auch die Fortschrittler werden in etwa 20 Bezirken Kandidaten benennen und das

Zentrum hat diese Woche auf einer Landeskongress den Beschluß gefaßt, überall da Kandidaten aufzustellen, wo nicht besondere Verhältnisse dagegen sprechen. Das heißt, daß auf Zentrums-kandidaten da verzichtet wird, wo durch deren Aufstellung die Wahl fortschrittlicher Kandidaten gegen antisemitische eintreten könnte. Für die unter dem Namen Bauernbund vereinigte Parteigruppen der Rechten kandidieren die meisten seitherigen Abgeordneten wieder, dazu ist in dem neuen oberhessischen Wahlkreis der Führer des Bundes der Landwirte, Rechtsanwalt Dr. v. Helmolt, aufgestellt. Unter den sonst bis jetzt aufgestellten Kandidaten, die seither nicht der Kammer angehört, seien noch genannt, der fortschrittliche Pfarrer Kroll und der sozialdemokratische Redakteur Adeling, der bis vor drei Jahren Abgeordneter für Mainz war und jetzt wieder dort aufgestellt ist. Wenig hört man noch von den Nationalliberalen, doch ist anzunehmen, daß sie im Gegenjahre zu ihrer Haltung bei den letzten Wahlen namentlich in der Mainzer Gegend gegen das Zentrum Kandidaten aufstellen werden. Im Reichstagswahlkreis Gießen-Grünberg-Midba hat eine nationalliberale Vertrauensmänner-Versammlung seither eine Resolution gefaßt, wonach mit Rücksicht auf die politische Lage im Reich und im Wahlkreis seit der letzten Reichsfinanzreform eine Einigung der liberalen Parteien für die nächsten Landtagswahlen und die Reichstagswahl für wünschenswert erklärt wird. Betrachtungen über den voraussichtlichen Ausfall der Landtagswahlen anzustellen, hat keinen Zweck, da die Voraussetzungen, unter denen gewählt wird, von denen der früheren Wahlen ganz verschieden sind. Vor allem werden die veränderten Bestimmungen über die Wahlfähigkeit und das Wahlrecht die Wahlen erheblich beeinflussen, doch läßt es sich nicht voraussagen, welche Parteien den Hauptvorteil davon haben werden.

Nach Jathos Verurteilung.

Der kirchliche Liberalismus rüft sich, dem Spruchkollegium die Antwort zu geben auf das Urteil, das es am Samstag gesprochen hat. Die liberalen Geistlichen Berlins haben sofort, wie wir schon gestern telegraphisch meldeten, nach der Verkündung des Urteils eine Zusammenkunft abgehalten, in der sie den Beschluß faßten, eine Protesterklärung gegen die Antisemitik Jathos aufzusetzen und in den nächsten Tagen der Öffentlichkeit zu übergeben. Eine Einspruchsversammlung gegen das Urteil ist dort für den 3. Juli in Aussicht genommen. Von Köln aber ergeht jetzt durch den neugebildeten Kirchengemeindevorstand des Vereins für evangelische Freiheit der Aufruf zu Sammlungen für eine Jathos-Spende, die zunächst dazu bestimmt sein soll, Jathos selber genügend zu versorgen, dann aber auch zu Unterstufungen anderer Geistlicher in ähnlicher Lage verwendet werden soll. Der Aufruf teilt in diesem Zusammenhang über die weitere Tätigkeit Jathos das folgende mit:

Die Alt-Kölner Gemeinde wird ihren Jathos nicht im Stich lassen, und die andern evangelischen Gemeinden von Köln werden ihr helfen. Der Ausschuß hat Maßnahmen getroffen, um dem verehrten Manne eine reiche geistliche Tätigkeit als Prediger und Seelsorger in Köln zu eröffnen, ohne daß dem Kirchenregiment eine Rechtsbehauung geboten würde, hindern einzutreten. Demgemäß beabsichtigen wir im Einverständnis mit Jathos, 1. ihm eine regelmäßige Predigtstätigkeit in geordnetem Zusammenhang mit der entsprechenden Wirksamkeit der liberalen Gemeindepfarrer zu verschaffen. Jathos Predigten werden alle drei bis vier Wochen in einem der größten Säle Kölns stattfinden und ganz in den Rahmen evangelischen Gottesdienstes eingedacht werden, 2. ihn in der Jugendpflege der Kirchengemeinde zu verwenden, und zwar sowohl im Kindergottesdienst wie auch durch Religionsstunden für Konfirmanden, 3. ihn mit Vorkursen für Erwachsene zu betrauen, 4. ihn in leitenden Stellungen an der kirchlichen Vereinsstätigkeit zu beteiligen, 5. ihn in die erste freie Stelle des Alt-Kölner Presbyteriums zu wählen und ihm dann sofort wieder den bisher innegehabten Vorstoß im Kuratorium der Höheren Mädchenschule zu übertragen.

Der Rhein-Weiß. Verband der Freunde evang. Freiheit lobt ferner zu zwei Protestversammlungen ein, die am 27. Juni in Köln stattfinden werden und in denen Pfarrer Jathos selber das Wort ergreifen wird.

Der Kölner Empfang.

Der Kölner Empfang, als Jathos gestern Abend aus Berlin wieder dort eintraf, wurde zu einer stürmischen Kundgebung. Die evangelische Gemeinde bereitete ihm einen begeisterten Empfang. Eine nach vielen Tausenden zählende Menschenmenge hielt den Bahnhof und den Platz vor diesem besetzt, so daß der Verkehr durch die Polizei geregelt werden mußte. Bei seinem Erscheinen wurde Jathos mit brausenden Hochrufen und Tüchelschwenken empfangen. Eine große Menschenmenge folgte dem

Wagen Jathos durch die Stadt und begleitete Jathos bis an seine Wohnung, wo ihm abermals Ovationen dargebracht wurden.

Niemals zurück.

Und wird geschrieben:

Deutschland hat, daran ist nicht zu zweifeln, in seinem Unterrichtsweisen, auch mit seiner Volksschule, einen ziemlichen Vorsprung vor dem Ausland, einen Vorsprung vor allem auch vor seinen zahlreichen wirtschaftlichen Konkurrenten. Noch immer kommen von Zeit zu Zeit Schulmänner aus außerdeutschen Ländern, um das deutsche Volksschulwesen an Ort und Stelle kennen zu lernen.

Diese erfreuliche Veranschaulichung der deutschen Volksschule zu erhalten, muß Gegenstand der ernstlichsten Bemühungen aller deutschen Unterrichtsverwaltungen sein. Alle Mittel, die zu diesem Zwecke ausgeben werden, sind Aufwendungen im Lebensinteresse unseres Volkes, unserer ungeschmälerten nationalen Existenz. Die Schulreisen der Ausländer bleiben nicht ohne Erfolg; das kann der deutsche Schulmann bei Reisen im Auslande auf Schritt und Tritt beobachten. Das Ausland ahmt natürlich nicht kritiklos nach; es hat es vor allem auf die Verpflanzung der Vorzüge der deutschen Volksschule abgesehen und ergänzt sie mit dem Guten der heimischen Eigenart. So erklären sich die in der Tat überaus hohen Fortschritte, die das Ausland gerade auf dem Gebiet der Volksschule zum Teil in verhältnismäßig kurzer Zeit aufzuweisen hat. Mit gutem Grunde schrieb darum Professor Doulsen, der bei seinem Tode als Prorektor Germaniae, als Rektor Deutschlands gefeiert wurde:

„Kein Zweifel, daß das deutsche Volk den Vorsprung, den es auf dem Gebiete der Volksbildung durch frühe Durchführung der Schulpflicht und eifrige Fürsorge für die Lehrerbildung gewonnen hatte, nur mit Einwirkung aller Kraft erhalten kann; in Frankreich, in Amerika sind ihm auf diesem Gebiete jetzt Konkurrenten erwachsen, die zu ernstlichen Anstrengungen nötigen. Denn das kann niemand zweifelhaft sein, daß bei dem großen Ringen um Weltstellung und Weltmacht diejenigen Völker am besten bestehen werden, die für tüchtige Erziehung und Bildung der Jugend durch eine leistungsfähige Schule und durch ökonomisch und sittlich leistungsfähige Familien am besten sorgen. Denen aber, die da meinen, daß ein festes Staatsregiment am sichersten auf der Unwissenheit der Massen gegründet sei, geben die Schicksale eines großen östlichen Reiches eben gegenwärtig eine nicht mißzuverstehende Lehre. Ein Staat, der vor der Auffklärung sich fürchtet, den wird sie gewiß in der übelsten Form heimsuchen.“

Unsere staatl. und die Gesamtheit der kommunalen Schulverwaltungen, nicht zuletzt aber auch die bei der Gesetzgebung maßgebenden politischen Parteien werden gut tun, die von Paulsen hier mit Nachdruck empfohlenen ernstlichen Anstrengungen zur Vervollkommnung unseres Volksschul- und Volksbildungswesens zu machen.

Die Klärung im Hansabunde.

Der Vorstand des Bezirksvereins des Hansabundes in Freiburg i. B. hat der Zentrale in Berlin folgende Vertrauensklärung übermittelt: Die Bezirksgruppe begrüßt den Austritt Landrat Rötgers sowie jedes Gleichgültigen, der nicht Geheimrat Richters Schlusswort auf dem ersten Sonntag unterschreibt, als ein Pfand für größere Einigkeit und Schlagfertigkeit des Hansabundes. Industrie, Handel, Gewerbe und Angehörte im Freiburger Bezirksverein stehen wie ein Mann hinter Geheimrat Richter und versichern ihm ihr unwandelbares Vertrauen.

Das Präsidium des Hansabundes veröffentlicht weitere Zustimmungserklärungen, auch aus den Industriegebieten von führenden Industriellen, die sich mit der vom Präsidium beschlossenen Taktik einverstanden erklären. Die „Post“ weist zu berichten, daß der Bankier Ludwig Delbrück, der im Herrenhause sitzt, aus dem Hansabunde ausgetreten sei.

Der Rücktritt Rötgers aus dem Hansabunde scheint übrigens auch zu Austritten aus dem Zentralverband deutscher Industrieller zu führen und somit zu einer weiteren richtigen Gruppierung der Kräfte. In verschiedenen Zuschriften, die der „Frankf. Ztg.“ über den Zentralverband deutscher Industrieller zugehen, sprechen die Einsender ihr Erstaunen darüber aus, daß die im Zentralverband vereiniigte Schwerindustrie nicht einen in der Industrie groß gewordenen Praktiker an ihre Spitze zu stellen wußte, sondern in der Person des Herrn Rötger einen konservativen Landrat zum Präsidenten wählte. Dabei ist allerdings zu bemerken, daß Rötger früher im Kruppischen Direktorium saß. Das Erstaunen ist insofern berechtigt, als der Vorgang zeigte, welche Rolle die Inter-

essen-Vertreter auch in der Großindustrie spielen. Die Industriellen selbst zahlen zwar zur Organisation, Leitung und Arbeit aber fällt den Beauftragten zu. Andere wieder machen darauf aufmerksam, daß der Zentralverband viele direkte und indirekte Mitglieder zählt, die mit dem Rötgerschen Austritt aus dem Hansabund durchaus nicht einverstanden sind. Es zählen zum Zentralverband eine Reihe von Vereinigungen, die auch prinzipiell auf einem andern Boden stehen und deren Mitglieder nicht einmal wissen, daß sie indirekt den Zentralverband unterstützen. So wird als Beispiel der Mittelrheinische Fabrikantenverein genannt, der aus früheren Zeiten noch Mitglied des Zentralverbandes ist; bei anderen Vereinen wird es ähnlich liegen. Wenn nun der Zentralverband sich von den gemeinsamen Interessen des deutschen Erwerbslebens löschte, dann haben diese und andere Vereine alle Veranlassung zur Untersuchung der Frage, ob die Voraussetzungen, unter denen sie Mitglieder des Zentralverbandes geworden sind, jetzt noch zutreffen.

Die Folgen der Reichsratswahlen in Oesterreich.

Ministerpräsident Bienerth demissioniert.

Der Ausfall der Reichsratswahlen, bei denen die liberale Partei eine so große Niederlage erlitten hat, hat nun zu der Demission des Ministerpräsidenten geführt. Aus Wien meldet unser Wiener Korresp. Bureau. Wie wir erfahren, unterbreitete Ministerpräsident Bienerth an Allerhöchster Stelle die Bitte um Enthebung vom Amte. Bienerth ließ hierbei von jenen Erwägungen leiten, welche bereits bei einer Auflösung des Abgeordnetenhauses maßgebend waren. Schon damals stand die Ueberzeugung fest, daß die Konsolidierung der parlamentarischen Verhältnisse notwendig sei, wenn die großen, über die Abwicklung der laufenden Geschäfte weit hinausgehenden Aufgaben, vor die der Reichsrat gestellt sei, einer zuverlässigen und befriedigenden Lösung zugeführt werden sollen. Je mehr aber die Mandatsdauer des früheren Hauses sich ihrem Ende näherte, desto geringer wurde naturgemäß die Reizung der Parteien, ihr Verhältnis zu einander einer Aenderung zu unterziehen, sowie sich wechselseitig für einen längeren Zeitraum für ein umfangreiches Programm zu binden. Von dem neuen Hause darf aber erwartet werden, daß in ihm der erste Wille zu weit ausgreifender und fruchtbringender Arbeit nicht nur vorhanden ist, sondern auch in der Bildung einer großen einheitlich gestimmten, schaffensfreudigen Mehrheit seinen Ausdruck und die Möglichkeit erfolgreicher Betätigung finden kann. Läßt nun diese Annahme es geboten erscheinen, für das Verhältnis der Regierungsgewalt und der Parteien im gegenwärtigen Zeitpunkt eine neue Orientierung zu versuchen, so kommt in sofern noch ein weiterer unmittelbarer Anstoß hinzu als zwei, den großen Gruppen der bisherigen Mehrheit angehörige Mitglieder aus dem Kabinete ausgeschieden sind und dieser Umstand eine Aussprache mit den betreffenden Gruppen notwendig macht. Eine Aussprache, die wohl nicht abgelehnt, sondern in einer allgemeinen Auseinandersetzung mit den Parteien des Abgeordnetenhauses erfolgen muß. Bienerth hat sich nicht für berufen erachtet, diese durch die Situation gegebene Aufgabe auf sich zu nehmen, weil er glaubt, daß die Verhandlungen mit den parlamentarischen Gruppen nicht durch von früher bestehende nähere Beziehungen oder Differenzen beeinflusst, sondern in voller, beiderseitiger Unbefangenheit lediglich unter dem Gesichtspunkt der künftigen politischen Notwendigkeiten geführt werden sollen.

Baron Gautsch, der von Bienerth selber dem Kaiser empfohlen wurde, tritt als Ministerpräsident an die Spitze des gegenwärtigen Kabinetts; die dahingehende Entscheidung des Kaisers steht unmittelbar bevor. Nach den in Aussicht genommenen Verhandlungen mit den Parteien, die sich insbesondere auf den deutsch-slovenischen Ausgleich beziehen, wird Gautsch ein neues Kabinete bilden.

Bienerth wird zum Statthalter in Niederösterreich ernannt.

Deutsches Reich.

Das preussische Abgeordnetenhause lehnt zu Beginn seiner gestrigen Sitzung den Antrag Hofmann (Soz.), die Verordnung über den Antrag auf Abänderung der Geschäftsordnung von der Tagesordnung abzusuchen und dafür als ersten Punkt über den freisinnigen Wahlrechtsantrag zu verhandeln mit großer Majorität ohne Debatte ab. Sodann wurde die dritte Lesung des Gesetzentwurfs betreffend die Reini-

die Hälfte zu erlassen. „Herr!“ fuhr Geseuius nun auf, „wie können Sie sich unterziehen, mit mir handeln zu wollen? Wo für halten Sie mich?“ Für den größten Hebräer unserer Zeit, antwortete doppelstimmig der Student.

Die fama will wissen, Geseuius habe nun das Honorar erlassen.

Johann Leonhard Dug (1765-1846), ein berühmter und genialer Philologe von großem Wissen, war Theologieprofessor an der Freiburger Universität und brachte es auf der Stufenleiter der geistlichen Würden bis zum Domdekan, war jedoch im Grunde ohne religiöse Gesinnung. Wenn er in der Vorlesung an die Wunder Jesu kam, so nahm er eine ironische Miene an, legte die Wunder aber trotzdem buchstäblich aus. Einmal sagte er: Wir haben in der letzten Stunde unsern Herrn Jesus sehen lassen auf der Hochzeit zu Kana in Galiläa, wo er Wasser in Wein verwandelte. Das tun, meine Herren, heutzutage die meisten Wirte!

Blunt schli ging im Herbst 1861 als Professor nach Heidelberg und wurde schon im Dezember desselben Jahres, bei Wiederauftritt der Stände, von der badischen Regierung zum Mitglied der Ersten Kammer ernannt. Nach seinem kürzeren Antezedentien, auf die hier einzugehen zu weit führen würde, kam man ihm vielfach mit starker Antipathie entgegen. In einem Hotel, in dem die Mitglieder der Ersten Kammer ihre Abende zu verbringen pflegten, sprach ein Freiherr v. St. in abfälliger Tone von dem neuen Kollegen. Da schellte der ritterliche Graf Verlichingen dem Hausknecht und, als dieser erschien, sagte er: Hausknecht, werfen Sie den Herrn von St. hinaus, er schimpft über Abwesende.

Seitdem hatte Blunt schli nicht mehr unter den bestehenden Vorurteilen zu leiden und spielte sogar recht bald eine sehr hervorragende Rolle in der Kammer.

Der Gollenser Historiker Friedrich Wiedeburg (1854-1898) soll sehr eitel auf seine Schönheit gewesen sein. Man

Genilleton.

Gelehrten-Anekdoten. *

In Heidelberg sollte in einer Kirche Gasbeleuchtung eingeführt werden. Dem Gas erwuchs jedoch ein heftiger Gegner in — Gas (Widhelm, 1813 bis 1889), dem Theologieprofessor, der sich dieser Neuerung entschieden widersetzte. Da war denn eines Tages in einer Heidelberger Zeitung zu lesen:

Gas! was in der Kirche nicht.
Es freilich! — Gas ist kein Kirchenlicht.

In den kleineren Hörsälen der Universität B. wurden Kernlampen zur Beleuchtung eingeführt. Da erblickte man denn allabend auf einer Bank, kunstvoll eingraviert, folgenden Schüttelreim:

Ob du auch sitzt, beim Schein des Kernlichts,
Es hilft dir nichts, mein Sohn, du lernst nichts.“

Friedrich Wischer, der berühmte Tübingen Aesthetiker, wurde bekanntlich von der Regierung gemahregelt, nämlich zwei Jahre vom Amte suspendiert. An demselben Tage, an dem das betreffende Reskript des Ministeriums bei ihm einging, wurde ihm ein Sohn geboren. Wischer ging in die Vorlesung und begann: „Meine Herren! Ich habe heute bekommen einen kleinen Wischer und einen großen Wischer.“

Bei den ersten Wagner-Festspielen in Bayreuth brach-

Im Verlage von Hermann Cord in Berlin-Schönberg ist soeben von der von Dr. W. Abrens herausgegebenen Sammlung „Gelehrten-Anekdoten“ ein zweiter Teil mit vollständigen Quellenangaben und Register erschienen (Preis 2,40 M., beide Teile zusammen in Originalschubband 5,40 M.). Wir entnehmen der amtsanonen Schrift die obigen Proben.

ten die Besucher die schönen Sommerabende resp. Mächte im Freien vor einer Bierwirtschaft zu und debattierten heftig pro und contra Wagnerstil. Dabei gerieten ein Berliner Schafschwefelforscher und ein jetzt an einer süddeutschen Universität als angesehener Professor wirkender Gelehrter so aneinander, daß eine förmliche Prügelei entstand. Schließlich schlug der letztere seinem Gegner einen Wuchtrag auf den Schädel; diese Tat trug ihm einen besonderen Ehrennamen ein, den des — „Schoppenbauer“.

Der Verfasser des bekannten, in zahlreichen Auflagen erschienenen „Struwwelpeter“, Heinrich Hoffmann (1809 bis 1884), war Internat in Frankfurt a.M., zeitweilig auch Lehrer der Anatomie am dortigen Sendenbergischen Institut. — Als junger praktischer Arzt hatte Hoffmann um die Tochter eines hochangesehenen Frankfurter Patriziers (Dommer) angehalten; dieser maß den jungen Mann mit strengen Blicken und fragte: „Und was haben Sie für Ausichten für die Zukunft?“ Hoffmann mochte so eine profane Frage nicht erwartet haben, sagte daher einer Augenblick, rief dann aber munter: „Ich spiele ein Astelehen!“

Er hatte gefiegt: der Gestrange brach in schallendes Gelächter aus und gab seine väterliche Zustimmung.

Als Heinrich Heine sich in Göttingen zum juristischen Dokortorexamen bei dem Dekan der Fakultät, dem von ihm sehr verehrten Gustav Hugo, dem „Geheimen Justizrat Cuiacius“ der „Harzreise“, meldete, wollte er sogleich die Prüfungsgebühren (27 Konidder) abladen. Hugo wollte das Geld aber noch nicht annehmen und sagte: „Wir müssen Sie ja erst prüfen.“ — „Prüfet alles; — das Beste behaltet,“ war Heines schlagfertige Antwort.

Der berühmte Orientalist und Verfasser vieler Werte über die hebräische Sprache Wilhelm Geseuius in Halle wurde von einem Studenten um Honorarersatz gebeten. Der Professor lehnte dies kurz ab, und nun hat der Student, ihn wenigstens

gang öffentlicher Wege fortgesetzt und der Gesekentwurf inklusive des Antrags Herold, nachdem eine geschlossene Ortslage nur in soweit als vorhanden anzusehen ist, als die Wohnhäuser im wesentlichen in räumlichem Zusammenhang liegen, angenommen. Der Antrag Engelsmann (natl.) und Genossen, in welchem die Regierung ersucht wird, schleunigst Maßnahmen in Aussicht zu nehmen, durch die die infolge des Unwetters im Weinbaugesbiet der Nahe Geschädigten staatliche Unterstützung erhalten, wird, nachdem der Minister des Innern sorgfältige Prüfung zugesagt hatte, an die Budgetkommission überwiesen. Der Gesekentwurf betreffend Abänderung des Gesetzes über Eisenbahnunternehmungen wird nach kurzer Debatte auf Antrag des nationalliberalen Abgeordneten Schwabach der Kommission überwiesen. Nachdem das Haus alsdann in die wiederholte Beratung des Zweierbundes für Groß-Berlin eingetreten war, vertagte sich das Haus.

8. Gewerkschaftskongress.

S.u.H. Dresden, 26. Juni.

Der achte Kongress der Gewerkschaften Deutschlands, zu dem zahlreiche Delegierte aus ganz Deutschland eingetroffen sind, tritt am heutigen Montage im Saale des Tiboll zu seinen Beratungen zusammen. Die umfangreiche Tagesordnung enthält in erster Linie den Reichsfinanzbericht der Generalkommission, den Generalsekretär Legien (Berlin) vorlegt. In diesem wird eingehend ausgeführt: Die Arbeit, welche der Reichstag während der letzten Berichtsperiode geleistet hat, war für die Arbeiterklasse von großer Bedeutung. Nicht weil dieses Parlament Gesetze gemacht hätte, die geeignet wären, dem Wohle der Arbeiter zu dienen, sondern weil die beschlossenen Gesetze eine Verabkräftigung der Lebenshaltung der Arbeiterklasse zur Folge gehabt haben. Die sogenannte Finanzreform brachte fast ausschließlich indirekte Steuern und wie im Deutschen Reich nicht anders üblich, solche auf notwendige Gebrauchsgüter, oder auf Genussmittel, deren Preiserhöhung einen Rückgang des Konsums und damit eine Vermehrung der Arbeitslosigkeit herbeiführt. Hat so der Reichstag in überreichem Maße dafür gesorgt, daß die Arbeiterklasse belastet wird, so ist dagegen die Mühsal auf dem Gebiete der Sozialgesetzgebung äußerst kümmerlich. Die dritte Lesung des Arbeitssammergebietes wird wahrscheinlich so lange hinausgeschoben werden, bis dieser Reichstag aufgehört hat zu sein. Die Frage der Regelung der Heimarbeit hat den Reichstag während der Berichtsperiode gleichfalls mehrfach beschäftigt, ohne daß bisher ein Gesetz zustande gekommen ist. Der Entwurf eines Hausarbeitsgesetzes gelangte bereits im Februar 1910 im Reichstage zur Beratung. Es gewinnt den Anschein, als ob den Wünschen der Unternehmer entsprechend das Gesetz von diesem Reichstage nicht mehr erledigt werden soll und dann in der Beratung verschwinden soll. Was der Reichstag an positiven Leistungen auf dem Gebiete der Sozialreform aufzuweisen hat, ist äußerst kümmerlich. Die Novelle zur Gewerbeordnung brachte einige Reformen. Desgleichen das Gesetz über die Sicherung der Bauforderungen. Der Ausbawerung der breiten Volksmassen durch die Reichsfinanzreform hat der aus den Sottentottenwahlen hervorgegangene Reichstag noch die brutale Entziehung der Arbeiter in den Krankenkassen durch die Reichsversicherungsordnung hinzugefügt. Die Mittelszahl der Gewerkschaften belief sich im Jahre 1910 auf 2017 013 und hat damit zum ersten Mal die zweite Million überschritten. Die Zunahme gegenüber dem Vorjahre betrug 174 346. Die Einnahmen im Jahre 1910 beliefen sich auf 84 Millionen, die Ausgaben auf 67 Millionen. Der Vermögensbestand bei den Zentralverbänden beträgt gegenwärtig 82 1/2 Millionen. An Unterstützung für Arbeitslose wurden im Berichtsjahre 7 091 000 Mark, im letzten Jahrzehnt insgesamt Mark 45 700 000 gezahlt. Zur Unterstützung an Streikende wurden 19 068 000 Mark gezahlt. Der Bericht geht dann auf eine Reihe interner Angelegenheiten ein. Bezüglich der Regelung der Raiffeisen wird ausgeführt: Die erneuten Verhandlungen zwischen Parteivorstand und Generalkommission zeigten das Ergebnis, daß anstelle der in der ersten Vereinbarung vorgeschienen öffentlichen Fonds zur Unterstützung der Ausgedienten Bezirksfonds für größere zusammenhängende Wirtschaftsgebiete gebildet werden sollen. Die Beziehungen zwischen Gewerkschaften und Genossenschaften haben sich während der Berichtsperiode durchaus erfreulich gestaltet. Die Beteiligung der Gewerkschaften an der Internationalen Duglens-Ausstellung ist von mehreren namhaften Gelehrten angeregt worden, aber eine von einheitlichem Unternehmerrisiko und engherzigstem Partisanatismus zeugende Debatte blieb nicht ohne Erfolg, so daß das Direktorium der Generalkommission mittelste, daß die gewerkschaftliche Schmarbeiterausstellung nicht zugelassen werden könne. Unter den Ausgaben figurieren solche für das Landessekretariat in Schweden mit 1 800 000 M., für ausländische Arbeiter in Belgien und Spanien solche von 7000 bzw. von 8000 Mark. — Wir werden über die Verhandlungen des Kongresses ausführlich berichten.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 27. Juni 1911.

Bürgerausschuß-Vorlagen.

Die nächste Sitzung des Bürgerausschusses findet am Dienstag, den 11. Juli, mit folgender Tagesordnung

- 1. Unterstützung der Hochwasserbeschädigten.
2. Erwerb und Verpachtung von Grundstücken
3. Herstellung der Alademiestraße zwischen E 7 und F 7,
4. Die Handelshochschule,
5. Gründung der Rhein-Quardtahn-Gesellschaft,
6. Verwendung der Sparkassenüberschüsse des Jahres 1910,
7. Nachtrag zu den Sitzungen der Oberrealschule,
8. Erbauung einer neuen Urnenhalle,
9. Sonntagsruhe im Handelsgewerbe,
10. Erstellung einer Reithalle für das Offizierkorps.

Unterstützung der Hochwasserbeschädigten.

Gegen Ende des Monats Mai sind in zahlreichen Gemeinden des badischen Landes, insbesondere des Amtsbezirks Tauberhirschfeld durch schwere Gewitter und Wellenbrüche fürchterliche Verwüstungen verursacht worden, durch die zahlreiche Menschen in größte Notlage geraten sind. In ihrer Bitterkeit hat sich nicht nur der Vorstand des Staates, sondern auch die energische Unterstützung durch die Privatwohlthätigkeit als notwendig erwiesen und es haben sich deshalb allenthalben an vielen Orten — so auch in Mannheim — Hilfsausschüsse gebildet. Der Stadtrat hat es von vornherein für angebracht gehalten, daß für die Hilfsaktion auch ein städtischer Beitrag zur Verfügung gestellt werde, und für diesen Zweck die Summe von 5000 Mark bewilligt, die dem hiesigen Hilfsausschuß überwiesen werden soll. Der Bürgerausschuß hat in der nächsten Sitzung den Betrag zu genehmigen.

Die Handelshochschule.

Schon in der Vorlage an den Bürgerausschuß vom 17. März 1908 hat sich ausgesprochen, daß die damals geschaffene Organisationsform der Handelshochschule, wonach diese sich als ein vom Staat geförderter Gemeinschaftsunternehmen zwischen der Stadt Mannheim einerseits, der Universität Heidelberg und der diesigen Handelskammer andererseits darstelle, nur für einen Übergangszustand bestimmt, und daß als Ziel die Konstituierung der Handelshochschule als Körperschaft oder Anstalt des öffentlichen Rechts im Auge zu behalten sei. Der Konstituierung der Handelshochschule als öffentlich-rechtliche Korporation steht nichts mehr im Wege, ja sie ist der Stadtgemeinde durch eine Bestimmung der Stiftungsurkunde des Heinrich-Von-Gebährnissfonds nunmehr zur Pflicht gemacht. Soll aber die Handelshochschule selbständig werden, so ist es erwünscht, daß ihr auch die Stadt eigenes Vermögen zuwenden. Dazu bietet sich z. B. günstige Gelegenheit. In dem Reservefonds des Grundbuchamts steht nämlich ein Betrag von nahezu einer halben Million Mark zur Verfügung, der für die Zwecke, die seinerzeit mit seiner Ansetzung verfolgt wurden, nicht mehr erforderlich ist. Die Aufgabe, die der Reservefonds des Grundbuchamts erfüllen sollte, war die, etwaige der Stadt aus der Führung des Grundbuchs zur Last fallende Entschädigungen zu decken. Durch den Abschluß eines Darlehensversicherungsvertrages mit der Frankfurter Transport-, Unfall- und Glasversicherungs-Aktiengesellschaft in Frankfurt a. M. ist nun die Stadt für alle Schadenersatzansprüche, die aus der Geschäftsführung des Grundbuchamts gegen die Stadtgemeinde erhoben werden, ausdrücklich versichert. Die Zinsen dieses Fonds sind schon seit 1910 in den Voranschlag der Handelshochschule als Wirtschaftseinnahmen eingestellt, und es ist nur folgerichtig, wenn nunmehr der Fonds selbst der Handelshochschule als Vermögen überwiesen wird.

Nach wie vor übernimmt die Stadtgemeinde die Finanzgarantie und nach wie vor ist zur Aufstellung des Voranschlags, sowie zu den Beschlüssen des Kuratoriums über die Festsetzung der Honorare, die Bewilligung von Ausgaben außerhalb des Voranschlags, sowie aus dem Vermögen der Handelshochschule — soweit überhaupt zulässig —, ferner über die Aufnahme von Darlehen und Kautelen und die Schaffung von Einrichtungen, die den Haushalt der Handelshochschule dauernd belasten, die Zustimmung der städtischen Kollegien erforderlich.

Die wichtigste Änderung neben der Errichtung der Hochschule als Anstalt des öffentlichen Rechts bringen die neuen Satzungen in der Einführung des Rektoratsystems. Die Dozenten verlangen, daß an ihrer Spitze ein Mann ihrer Wahl stehe, und diesem Verlangen der Dozenten wie auch besonders des Studiendirektors selbst nach Einführung des Rektoratsystems kann, nachdem jetzt sechs hauptamtliche Dozenten an der Handelshochschule wirken, die Berechtigung nicht wohl abgeprochen werden. Inmitten erziehen es angezeigt, bei der im Ver-

hältnis zu den älteren Hochschulen geringen Zahl hauptamtlicher und damit zum Rektor wahlfähiger Dozenten und bei der der jungen Hochschule noch fehlenden Tradition die Wahlperiode nicht wie bei den Universitäten auf ein Jahr, sondern auf drei Jahre festzusetzen. Im übrigen war die Hauptaufgabe der neuen Satzungen die Reorganisation des mit der Einführung des Rektoratsystems erforderlich werdenden Senats als des Organs der hauptamtlichen Dozenten, das bei der Wichtigkeit der nebenamtlichen Dozenten für die hiesige Handelshochschule zweckmäßigerweise durch drei Vertreter aus deren Mitte verstärkt wurde, und sobald die richtige Verteilung der Funktionen unter die einzelnen Organe der Handelshochschule, die leitenden Gedanken bei dieser Regelung waren: die wichtigsten Verwaltungshandlungen und die Aufsicht bleiben bei dem Kuratorium, dem Rektor liegt die juristische und repräsentative Vertretung und die laufende Verwaltung der Handelshochschule ob, der Senat hat den Rektor zu wählen und wichtigere Entschlüsse zu treffen, sowie das Recht der Ersetzung von Vorschlägen für den ganzen Lehrbetrieb, das Dozentenkollegium endlich wählt Vertreter in den Senat und das Kuratorium, steht dem Rektor in verschiedener Hinsicht beratend zur Seite und hat schließlich ebenfalls das Recht, Anträge beim Senat zu stellen.

Die sonstigen an den Satzungen vorgenommenen Änderungen sind aus dem Bedürfnis erwachsen, verschiedene Punkte klar zu stellen oder zu ergänzen. Zu den Aufgaben der Handelshochschule ist weiter hinzugekommen die Fortbildung der Ausländer in dem Gebrauch der deutschen Sprache und ihre Einführung in das Verständnis des deutschen Wirtschaftslebens. Die Lösung dieser Aufgabe soll namentlich durch den zuerst hierber berufenen hauptamtlichen Dozenten für Sprachwissenschaften, Professor Dr. Glauer, der zahlreiche internationale Beziehungen hat, versucht werden. Das Kuratorium ist ergänzt durch ein Mitglied der Familie Voss, einen nebenamtlichen Dozenten und einen Schriftführer. Der Bürgerausschuß wird nunmehr ersucht auf Grund der neuen Satzungen der Handelshochschule zu genehmigen, daß der Reservefonds des Grundbuchamts, der auf 1. Januar 1911: 488 938 M. 16 Pf. betrug, der Handelshochschule als eigener Vermögensgrundstoff zugewiesen werde und daß die Stadtgemeinde die übrigen sachgemäßen Verpflichtungen der Handelshochschule gegenüber übernimmt.

Gründung der Rhein-Quardtahn-Gesellschaft.

Schon in den Jahren 1888 und 1884 sind von einem Konfessionen Vorarbeiten für eine Dampfstraßenbahn von Ludwigshafen über Mandelheim, Mandach, Mutterstadt nach Dürkheim ausgeführt worden. Für diese Vorarbeiten hat die Stadt Mannheim einen Kostenschuß bewilligt, weil die Bedeutung einer solchen Bahnverbindung für Mannheim bereits von der damaligen Stadtverwaltung richtig eingeschätzt wurde. Die Konzeption ist indessen nicht dem Konfession, sondern den städtischen Eisenbahnen erteilt worden, welche die Strecke Ludwigshafen — Mandelheim zur Ausführung brachten. Die Strecken der Stadtgemeinde Mandelheim wegen einer elektrisch zu betreibenden Bahn von Mandelheim-Ludwigshafen über Opperheim nach Bad Dürkheim reichen bis zum Jahre 1908 zurück. Die Stadtgemeinde Mandelheim hand vom ersten Augenblick an dem Projekt sympathisch gegenüber, da die Verwirklichung des Bahnbaues mit der schon damals verfolgten Vorhabenpolitik übereinstimmte. Der nunmehr auch vom Stadtrat Ludwigshafen grundsätzlich genehmigte Entwurf eines Vertrages zwischen den Stadtgemeinden Mannheim und Ludwigshafen und der Rhein-Quardtahn-Gesellschaft enthält alle diejenigen Bestimmungen, die notwendig sind, um dauernd einen durchgehenden Betrieb zwischen Bad Dürkheim und Mannheim zu sichern, auch wenn einmal die Stadtgemeinde Ludwigshafen eine eigene Betriebsanordnung für ihre Straßenbahn einrichten sollte. Nach diesem Vertrag ist zwischen den Stätten Mannheim und Ludwigshafen ein gemeinschaftlicher Betrieb derart vorgesehen, daß die Wagen und Züge der Gesellschaft nach Ludwigshafen-Mandelheim und umgekehrt durchlaufen. Es wird ein gemeinschaftlicher Fahrplan ausgearbeitet, der die Leistungen jedes Kontrahenten an Wagen und Personal bestimmt. Die Dürkheimer Bahn bildet also auch für den Betrieb eine direkte Fortsetzung der Straßenbahn nach Opperheim. Für die Sonntage sind ganz billige Fahrkarten vorgesehen; es haben alle drei Kontrahenten durch wechselseitige Herabsetzung der normalen Fahrpreise beabsichtigt, daß für Dehung des Ausflugsverkehrs Opfer gebracht werden sollen. Da die Verteilung der Konzeptionen für die Straßenbahn Ludwigshafen-Opperheim für die Stadtgemeinde Ludwigshafen, für die Nebenbahn Opperheim-Bad Dürkheim an die zu gründende Rhein-Quardtahn-Gesellschaft gleichzeitig in nächster Zeit zu erwarten ist, war der Zeitpunkt gekommen dem Bürgerausschuß Kenntnis vom Stand der ganzen Angelegenheit zu geben. Bedeutet die Gründung der Oberheinischen Eisenbahn-Gesellschaft das Zusammenwirken des Privatkapitals mit solchem von öffentlichen Körperschaften — den Gemeinden — so ist die Rhein-Quardtahn-Gesellschaft als ein Zusammenschluß von Kommunen (eine Beteiligung der Stadtgemeinde Ludwigshafen ist zweifellos nur eine Frage der Zeit) aufzufassen, um gleiche oder ähnliche Interessen auf dem Gebiete des Vorortbahnbau zu fördern. Die gesamten Kosten des Bahnbaues belaufen sich auf 1 420 000 M. veranschlagt. Von dieser Summe sollen 760 000 M. durch Stammeinlagen der Gesellschafter, die restlichen 660 000 M. durch Ausgabe von Obligationen der Rhein-Quardtahn-Gesellschaft aufgebracht werden. Die Stadtgemeinde Mannheim übernimmt eine Stammeinlage im Betrage von 640 000 M., die Stadtgemeinde Bad Dürkheim eine solche im Betrage von 110 000 M. Der Stadtgemeinde Ludwigshafen ist der Eintritt in die Gesellschaft gegen Uebernahme von höchstens 320 000 M. Antisellschaften, welche von dem Mannheimer Besitz zu part unter Aufschlag der der Stadtgemeinde Mannheim bis zum Tage der Vortretung etwa entstandenen Zins- oder Kapitalverluste abgetreten werden, jederzeit freigestellt. Der Bürgerausschuß wird nunmehr ersucht, zuzustimmen, daß der zur Uebernahme von 640 000 M. Stammeinlagen der Rhein-Quardtahn-Gesellschaft mit beschränkter Haftung notwendige Betrag aus Mitteln des Erneuerungsfonds der städtischen Straßenbahnen, soweit erforderlich auch aus Erneuerungsfonds anderer städtischer Betriebe bzw. aus Grundstockmitteln entnommen werde; den Stadtrat zum Abschluß eines Vertrages mit der Stadt Ludwigshafen und der Rhein-Quardtahn-Gesellschaft auf der Grundlage der Bestimmungen des Vertragsentwurfs zu ermächtigen.

Erbauung einer neuen Urnenhalle.

Nach Errichtung des hiesigen Krematoriums trat der Verein für Feuerbestattung Mannheim-Ludwigshafen an den Stadtrat mit dem Ersuchen heran, ihm innerhalb des Friedhofes einen Raum zur Erstellung einer Urnenhalle zu überlassen. Der Stadtrat entsprach diesem Wunsch, indem er die frühere Wettsalle am Hauptportal zur Verfügung stellte. Die vom Feuerbestattungsverein mit einem Kostenaufwande von M. 19 000.— erbaute Urnenhalle wurde dann im Jahre 1906 mit im ganzen 187 Urnenstellen in Betrieb genommen. Mit Schreiben vom 1. No-

erzählte, daß er einmal mit seinem Diener auf der Straße folgendes Gespräch geführt habe:

Wiederburg (zu dem respektvoll in gemessenem Abstande hinter ihm dreingehenden Diener):
„Johann!“
Johann (herbeilehend): „Herr Hofrat!“
W.: „Soll ich die Damen, die eben vorbeigingen, gesehen?“
J.: „Ja, Herr Hofrat!“
W.: „Haben sich die Damen nach mir umgesehen?“
J.: „Ja, Herr Hofrat!“
W.: „Ja, Herr Hofrat!“
J.: „Lange umgesehen?“
J.: „Ja, Herr Hofrat!“
W.: (Stolz weitergehend): „Daß sie schmachten!“

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Theater-Ratig. Wenn Schauspiel „Die Wildente“, dessen Neueinstudierung so großen Erfolg hatte, wird Mittwochs, den 28. d. M., zum ersten Male wiederholt. Weitere Aufführungen des Wertes können in dieser Saison nicht mehr stattfinden.

Wegen Unfähigkeit des Fräulein Betty Schubert wird am Donnerstag, den 29. Juni, statt der angekündigten Aufführung „Fidelio“ „Der fliegende Holländer“ von Richard Wagner gegeben. Die Sena singt diesmal Frä. Hanna von Granfeld, den Erik Friz Vogelstrom. Die übrige Besetzung ist die bisherige.

Zum Westen der Hoftheater-Pensionsanstalt wird am Sonntag, den 2. Juli, die neuinstudierte Oper von Huber „Fra Diavolo“ zum ersten Male wiederholt. Die Vorstellung findet außer Abonnement (Verpflichtung der Abonn.-Abteilung C) statt.

Apollotheater. Die Direktion des Apollotheaters mocht wiederholt auf die heute stattfindende Premiere der „Thurnbacherin“ von Rudolf Greinz aufmerksam.

Heidelberg Akademie der Wissenschaften (Stiftung Heinrich Lang). Sitzung der Gesamtsobemie am 24. Juni 1911. Voris:

Herr Königsberger. 1. Vortrag des Herrn v. Duhn im archäologischen Vorles über „Neben eine Bronzestatue in der archäologischen Sammlung“. 2. Beschlussefassung bezüglich des Austausches der Sitzungsberichte und Abhandlungen der Akademie. 3. Vertretung der Akademie bei den Jubiläen der Universitäten St. Andrews und Christiania.

Die Generaldirektion der Dresdner Hofoper hat für die ersten Monate der neuen Spielzeit die Aufführung folgender neuen Werke geplant. Anfang August: „Der Hünshühner“, Musikspiel in drei Aufzügen von Wilhelm Wolfer, Musik von Theodor Wanner (Uraufführung). In den Hauptrollen sind Frau Kraft und Herr Eoot besetzt. Das Schauspielhaus bringt Ernst Hardts Trauerspiel „Gubrun“, ferner das lustige Trauerspiel „Der große Lote“ von Julius Wagner und P. Sarauus und die Komödie „Das Kind“ von Ottomar Enking. Neu einstudiert werden die Tragödie „Jae Meter“ von Otto Erler, Schafeparas „Othello“, Oscar Wildes Schauspiel „Die Frau ohne Bedeutung“, Sebells „Judith“ und S. von Kleists Fragment „Robert Guiscard“ und „Der zerbrochene Krug“ (zur Kleist-Gedenksfeier).

Eine Vorrede zu „Richard III.“. In den Aufführungen von Richard III. in den Festspielen des Rheinischen Goethevereins in Düsseldorf hat Max Grube einen Prolog verfaßt. Dieser Prolog beginnt mit einer Würdigung der Dichtung und erzählt dann in poetischer Sprache, aber auch in literarischer Anordnung die Handlung der Schafeparaschen Historien, deren Schlusstein die Tragödie „Richard III.“ bildet. Es ist ein sehr guter dramaturgischer Einfall, so schreibt die „Stg.“, das Publikum über die historischen Voraussetzungen der Tragödie, die für das Verständnis der Handlung notwendig sind, und auf die in der Dichtung wiederholt Bezug genommen wird, auf diese Art zu orientieren, und es ist wünschenswert, daß diese Theaterrede sich bei Aufführungen von „Richard III.“ auf der deutschen Bühne einbürgern wird.

wirtschaftliche Vereinigung 6 Jahre 177, 3 Jahre 173 St. Ungültig waren zusammen 91 Stimmen. Danach sind in der 2. Klasse gewählt: 10 Nationalliberale, 8 Zentrum, 8 Fortschritt, 6 Sozialdemokraten. In beiden Klassen sind somit gewählt: 12 Nationalliberale, 10 Fortschrittler, 12 Zentrum, 30 Sozialdemokraten. Die Wahl zur ersten Klasse findet am Samstag statt.

H Pforzheim, 26. Juni. (Priv.-Tel.) Bei den heutigen Bürgerauswahlgewahlen zur 1. Klasse (Höchstbesteuerter) erhielten die Liberalen 30 Mandate, das Zentrum 2 Mandate, die Sozialdemokraten keine. In sämtlichen 3 Klassen sind jetzt gewählt: 68 Liberale, 6 Zentrum und 27 Sozialdemokraten. Die Wirkung des Proporzverfahrens in Pforzheim ist, daß die Sozialdemokraten hier nur noch mit 27 gegen seither 35 Sitze auf das Rathaus kommen. Dieses Ergebnis hat hier sehr überrascht. Die Wahlbeteiligung am heutigen Tag betrug 86 Prozent.

Die Wahlen zum Bürgerauswahlgewahl der Städte Pforzheim, Freiburg und Karlsruhe

gehen nunmehr zu Ende. In Pforzheim haben alle 3 Klassen gewählt, in Freiburg und Karlsruhe steht dagegen die Wahl der ersten Klasse noch aus. Trotzdem kann man jetzt schon ein Urteil über das Ergebnis der Wahlen fällen, die in ganz Baden, namentlich auch in Mannheim mit größter Spannung verfolgt worden sind. Zwei markante Momente treten hervor: erstens die völlige Niederlage der Sonderlisten der wirtschaftlichen Vereinigungen, zweitens der Mißerfolg der Sozialdemokraten. Dieser ist nicht abzutreiben. Die sozialdemokratischen Blätter erklären sich zwar über den Ausgang der Wahlen sehr befreudigt, aber sie können damit wohl niemand täuschen. Sie hatten in allen drei Städten mit einer größeren Mandatsziffer gerechnet, als wie sie in Wirklichkeit erreichten. Dies gilt namentlich von Karlsruhe. Dort konnten bis jetzt die Sozialdemokraten 30 Sitze erringen. Es fehlen ihnen also zu dem früheren Beststand noch 2 Mandate. Ob sie diese in der ersten Klasse erhalten werden, ist mehr wie zweifelhaft. Noch ungünstiger haben sich für die Sozialdemokraten die Verhältnisse in Pforzheim gestaltet. Dort hatten sie bis jetzt 35 Mandate inne, während sie es diesmal nur auf 27 Sitze bringen konnten, somit ein Rückgang von 8 Mandaten. Das ist schmerzhaft für die Sozialdemokratie, aber ein Beweis dafür, daß auch deren Bäume nicht in den Himmel wachsen und das Bürgertum keinen Anlaß hat, die sozialdemokratische Gefahr zu tragisch zu nehmen.

Die geringen Erfolge der Sozialdemokratie erregen selbst in bürgerlichen Kreisen Erbitterung. Man hatte mit einem erheblichen Wachstum der sozialdemokratischen Rathausfraktionen in den größeren bürgerlichen Städten bei den Wahlen nach dem neuen Gemeindegesez gerechnet. Namentlich wird man heftigst auch in Mannheim in den bürgerlichen Kreisen etwas zuversichtlicher den im Herbst stattfindenden Wahlen entgegensehen. Wie man hört, rechnen in Mannheim die Sozialdemokraten mit einer Mandatsziffer von mindestens 40, Optimisten gehen sogar noch höher. Bis jetzt haben sie bekanntlich 22 Sitze. Wenn nun auch die Mannheimer Verhältnisse verschieden sind von denjenigen in Karlsruhe, Pforzheim und Freiburg, so läßt doch immerhin der Ausfall der Wahlen in den 3 Städten einen gewissen Rückschlag auf das voraussichtliche Ergebnis der bevorstehenden Wahlen in Mannheim zu.

Die zweite markante Erscheinung bei den bis jetzt stattgehabten Wahlen in Karlsruhe, Pforzheim und Freiburg ist das totale Versagen der Sonderlisten wirtschaftlicher oder sonstiger Interessengruppen. In Karlsruhe sind diese Listen bis jetzt ganz durchgefallen und in Freiburg wurde die Bürgervereinigung, die bis jetzt 30 Mandate innehatte, fast völlig vernichtet. Sie konnte es diesmal bis jetzt nur auf 2 Mandate bringen. Dazu kommt allerdings noch der Hansbestvereiner mit 4 Mandaten.

Auch diese völlige Niederlage der Sonderlisten wirtschaftlicher Interessengruppen ist für die Mannheimer Wahlen von großer Bedeutung, sind doch in unserer Stadt leider auch Strömungen vorhanden, welche auf die Aufstellung derartiger Sonderlisten hinauslaufen. Wir möchten heute auf dieses Thema nicht weiter eingehen, sondern behalten uns seine Erörterung für eine geeignete Zeit vor. Nur hinweisen möchten wir auf die befremdende Tatsache, daß die Aufstellung wirtschaftlicher Sonderlisten mehrfach von politisch hervorragenden Persönlichkeiten unterstützt worden ist. Dies gilt namentlich für Freiburg, wo sich recht sonderbare Dinge zutragen. Es wäre erfreulich, wenn das Plakato der wirtschaftlichen Sonderlisten in Karlsruhe und Freiburg gewisse Kreise in Mannheim zur nochmaligen Prüfung der Frage veranlassen würde, ob die Aufstellung von Sonderlisten für sie ratsam ist, oder ob es nicht in ihrem eigensten Interesse liegt, sich an die politischen Parteien anzuschließen. Wir sind der Auffassung, daß sie sich in letzterem Falle einen viel stärkeren Einfluß auf dem Rathaus sichern können, als wenn sie den Weg der Sonderbrödel weitergehen.

Was den Verlauf der Wahlkämpfe anbelangt, so haben diese in Freiburg und Karlsruhe sehr unliebsame Erscheinungen gezeigt. In Karlsruhe ist vor allen Dingen eine starke Entfremdung zwischen der nationalliberalen Partei und der fortschrittlichen Volkspartei eingetreten. Wenn auch in solchen Kämpfen auf beiden Seiten geschubigt wird, so scheint doch in Karlsruhe die fortschrittliche Volkspartei bei ihrer Agitation das Maß des Zulässigen überschritten zu haben; namentlich hat sie in dem Kampf gegen die nationalliberale Partei nicht diejenigen Grenzen eingehalten, die im Interesse eines künftigen Zusammenarbeitens dieser beiden Parteien erwünscht gewesen wäre. Wie gegenwärtig die Stimmung in den nationalliberalen Kreisen in Karlsruhe gegen die dortige fortschrittliche Volkspartei ist, geht aus folgendem Artikel hervor, den die geistige Nummer der „Badischen Landesztg.“ bringt und der offensichtlich von der nationalliberalen Parteileitung inspiriert worden ist. Er lautet:

Aus zahlreichen Verurteilungen in Versammlungen und in der Presse mag die fortschrittliche Volkspartei erleben, daß sie in der Wahl ihrer Agitationsmittel bei den städtischen Wahlen einen schweren Mißerfolg begangen hat. Alle, aber auch alle Parteien haben sich übereinstimmend dahin geäußert. Die nationalliberale Partei, als die zunächst und zum weitest Betroffenen, konnte an dieser Erscheinung nicht stillschweigend vorbeigehen und hat in der Freitagssitzung dazu Stellung genommen. Einmütig geschlossen ist sie dabei vorgegangen und ihr Kartieren hat offenbar keinen Eindruck nicht verfehlt. Ueber die Entgegnung im „Badischen Landesboten“ kann man ruhig hinweggehen. Ungenehme Wahrheiten sind mit groben Worten nicht aus der Welt zu schaffen. — Die unwürdige Kritik einzelner Punkte kann den mächtigen Gesamteindruck nicht abschwächen, den diese Kundgebung gemacht hat. Ob und welche Folgen die Karlsruhe'eren Kommissionen für die Parteipolitik haben werden, muß abgewartet

werden. Die Hoffnung, daß die übeln Wirkungen auf Karlsruhe beschränkt bleiben möchten, haben beide Hauptredner der nationalliberalen Versammlung ausgesprochen. Wenn im „Landesboten“ im Zusammenhang damit dem Abg. Redmann der Vorwurf gemacht wird, er habe alles getan, was in seinen Kräften stand, um diese Hoffnung zu nichte zu machen, so sollte man mit derartigen Vorwürfen doch dem Manne gegenüber vorsichtiger sein, der die Hauptarbeit und die Hauptverantwortung beim Abschluß des Wahlbittommens für die Reichstagswahlen getragen hat. Man sollte auch denken, daß seine warnende und mahnende Stimme etwas anderes hätte auslösen dürfen, als mißtöniges Geschrei. Jedenfalls aber wird man die Vorgänge der nächsten Tage mit scharfer Aufmerksamkeit verfolgen müssen.

Nach der Stadtverordnetenwahl.

Freiburg i. B., 26. Juni. Der langjährige Führer der hiesigen Bürgervereinigung Herr Jul. Beitz, erklärt in hiesigen Zeitungen eine Erklärung des Inhalts, daß er sich auf Grund der heftigen Angriffe welche in letzter Zeit gegen seine Person in Presse und Wahlversammlungen erhoben wurden, entschlossen habe, von der Leitung der Bürgervereinigung zurückzutreten.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Der Kaiser in Kiel.

Kiel, 26. Juni. Der Kaiser begab sich heute abend um 7 3/4 Uhr nach dem Kaiserlichen Jagdschlub, wo er die Preisverteilung für die Kriegsschiffbauvereinfahrt vornahm und sodann an dem Festessen des Kaiserlichen Jagdschlubs in den Klubräumen teilnahm.

Größter in einem Schwarzwaldort.

(Donauessingen, 26. Juni. In der Nacht vom Sonntag auf Montag wurde, wie bereits gemeldet, das ca. 800 Einwohner zählende Dorf Desingen von einer schweren Brandkatastrophe heimgesucht. Kurz vor Mitternacht war in dem Doppelhaus der Landwirte Tausel und Wölfe Feuer ausgebrochen, das sich mit solcher Schnelligkeit verbreitete, daß bald das ganze Haus niedergebrannt war. Ein starker Wind trug die Flammen über den Ort, so daß es bald zu gleicher Zeit an verschiedenen Stellen brannte und innerhalb einer Stunde über ein Dutzend Häuser in Flammen standen. Die Feuerwehr des Ortes selbst stand dem immer weiter um sich greifenden Element bald machtlos gegenüber, das schließlich 21 Häuser eingeäschert hatte. 5 Stück Großvieh, Schweine und Geflügel verbrannten. Die Brandgeschädigten, denen nahezu alle Fahrmittel vernichtet wurden, sind zum größten Teil versichert. Die Entstehungsurache der Feuerbrunst ist noch unbekannt. Der Schaden wird nach der „Bad. Presse“ auf etwa 600 000 M. geschätzt. 26 Familien sind obdachlos. 6 Feuerwehren aus der Nachbarschaft bekämpften den Brand. Auch aus Württemberg waren Wehren zur Hilfeleistung eingetroffen.

Der Flug um den Kaiserpreis.

Flugfeld Buchheim, 26. Juni. Oberleutnant Hirth ist heute nachmittags 4 Uhr 41 Min. in Begleitung des Piloten Dietrich am Startplatz als Passagier als Bewerber um den Kaiserpreis von 50 000 Mark nach Nürnberg und Berlin abgeflogen.

Nürnberg, 26. Juni. Hirth, der um 7.20 Ingolstadt passierte, muß bei Tauberfeld zwischen Ingolstadt und Eichstätt wegen Motordefekts und Propellerbruchs landen. Er wurde bis jetzt hier vergeblich erwartet.

Europäischer Rundflug.

Amsterdam, 26. Juni. Auf dem Flugfeld Speerberg sind zwischen 9 und 3 Uhr Beaumont und Garros zur Zurücklegung der vierten Etappe aufgeflogen; Kimmerring und Gibert sind bereits aufgeflogen. Die anderen Flieger halten den Aufstieg für äußerst gefährlich.

Brüssel, 26. Juni. Im Aerodrom von Berchem kam als Erster Beaumont um 5 Uhr 24 Minuten an, als Zweiter Kimmerring 5 Uhr 45 Minuten an.

Brüssel, 26. Juni. Auf dem Flugplatz Berchem trafen auch Bedrines, Garros und Gibert ein.

Annahme der Demission Wienerhs. — Designierung Gausch.

Wien, 26. Juni. Der Kaiser nahm der „N. Fr. Pr.“ zur Demission des Ministerpräsidenten Wienerhs. an. Zum Ministerpräsidenten wird Freiherr von Gausch designiert werden, der berufen wird, mit einem Kabinett in seiner bisherigen Zusammensetzung eine Majorität für das zukünftige Arbeitsprogramm des Hauses zu bilden. Die Einberufung des Reichsrats im Juli hängt vom Gang der Verhandlungen mit den Parteiführern ab, die von Gausch morgen einleiten wird.

Das Kabinett Caillaux.

Paris, 27. Juni. Präsident Faillier beauftragte heute früh Caillaux mit der Bildung des Kabinetts.

Paris, 27. Juni. (Agence Havas.) Caillaux wird vom Parlament Sessionsverlängerung über den üblichen Zeitpunkt, Budgetbewilligung und Annahme des Gesetzes über die Abgrenzung der Weinbaubetriebe, das er einbringt, fordern. Die Wahlreformforderung würde er möglichst weit hinausschieben und die Verhandlungen mit den Eisenbahngesellschaften über die Wiederherstellung der Entlastungen fortsetzen.

Paris, 27. Juni. Bezüglich der Abstimmung, durch die das Ministerium Monis getilgt wurde, veröffentlichte die Blätter eine Anzahl Berichtigungen von Deputierten, in denen sie erklären, daß sie für das Kabinett gestimmt haben und daß ihre Abstimmung irrtümlich als gegenständig eingeschrieben worden sei. Danach hätte das Ministerium Monis nicht eine Minderheit von 24, sondern eine Mehrheit von 6 Stimmen erzielt. Dies ändert jedoch nichts an der gegenwärtigen Sachlage, da nach der Geschäftsordnung der Kammer das einmal eingeschriebene Abstimmungsergebnis zu Recht besteht.

Paris, 26. Juni. Caillaux hat bei verschiedenen Verantwortlichkeiten im Hinblick auf eine etwaige Mitarbeiterchaft in dem neu zu bildenden Kabinett angefragt, Leon Bourgeois lehnte die Uebernahme des Ministeriums des Innern wegen Krankheit ab. Poincaré, der zur Uebernahme dieses Portefeuilles aufgefordert worden ist, wird morgen antworten, falls er ablehnt, wird Caillaux sich an den Seinerpräsidenten de Selves wenden. Die übrigen Portefeuilles werden folgendermaßen verteilt: Präsidium und Inneres Caillaux, Justiz Doumergue oder Grunpi, Finanzen Aloy, Krieg Etienne oder Messimy, Marine Delecais, Unterricht Steou, Essentielle Arbeiten Lugoueuat, Handel Chaumont, Ackerbau Boms, Kolonien Messimy oder Vebrun, Arbeit und soziale Fürsorge Renault.

Der Kronprinz in London.

London, 26. Juni. Der deutsche Kronprinz empfing in der deutschen Botschaft die Spitzen der deutschen Kolonie.

Internationale Kaufschul-Ausstellung.

London, 26. Juni. Heute nachmittags wurde hier die Internationale Kaufschul-Ausstellung eröffnet, an der sich die Kaufschulverwandten Industrien Deutschlands, sowie die Kaufschulproduzenten der deutschen Kolonien lebhaft beteiligen haben. Der Eröffnung wohnten der Generalkonsul als Kommissar der deutschen Abteilung, Konsulatsbeamte und zahlreiche Mitglieder der deutschen Kolonie bei.

Telegrammwechsel zwischen Kaiser Wilhelm und Präsident Taft.

Washington, 26. Juni. (Associated Press.) Der deutsche Kaiser richtete an den Präsidenten Taft ein Telegramm, das in deutscher Uebersetzung folgendermaßen lautet:

„Der Einladung Badgers folgend hatte ich das Vergnügen, auf der „Louisiana“ zu frühstücken. Ich habe das Schiff besichtigt und bitte Sie meine besten Komplimente entgegenzunehmen zu der vortrefflichen Mannschaft, dem vorzüglichen Stande der Leistungsfähigkeit und der Ordnung, die ich auf dem schönen Schiffe gefunden habe. Ich bin gewiss, Sie werden erfreut sein zu vernehmen, daß das Sternenbanner in Kiel gut vertreten war. Ich danke Ihnen auf das Aufrichtigste dafür, daß Sie das schöne Geschwader gesandt haben und ich bin glücklich, die herzlichen kameradschaftlichen Beziehungen zwischen den Offizieren und Mannschaften der beiden Flotten zu beobachten, die sich in kurzer Zeit gebildet haben.“

Präsident Taft erwiderte:

„Ich weiß Ihr freundliches Telegramm in hohem Maße zu schätzen und Ihre so herzlichen Empfindungen für die amerikanische Flotte, für die es ein Quell großen Stolzes ist, daß Cure Majestät dem Admiral Ehre erwiesen haben, das Frühstück auf der „Louisiana“ einzunehmen und das Schiff wie die Besatzung zu besichtigen. Ich fühle mich sehr glücklich zu erfahren, daß das Sternenbanner in Kiel gut vertreten war und daß die Offiziere und Mannschaften die wertvolle Gelegenheit hatten, mit der deutschen Flotte Freundschaft zu schließen, für deren Gsüchlichkeit ich ebenso wie für Cure Majestät freundliche Äußerungen meinen herzlichsten Dank sage.“

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Jahrs-Versammlungen.

Berlin, 27. Juni. Am Montag, den 3. Juli findet im großen Saale der Neuen Welt in der Hagenheide eine öffentliche Versammlung der kirchlich-liberalen Organisationen Berlins statt. Es werden sprechen der Universitätsprofessor Baumgärtner-Kiel, Pfarrer Traub aus Dortmund und außerdem Pfarrer Jatho selbst.

60. Geburtstag Geheimrats Prof. Dr. Friedberg.

Berlin, 27. Juni. Geheimrat Prof. Dr. Friedberg, der Führer der nationalliberalen Fraktion im preussischen Abgeordnetenhaus begeht am Donnerstag seinen 60. Geburtstag. Friedberg ist geborener Berliner und hat in Berlin, Heidelberg und Leipzig Rechts- und Staatswissenschaft studiert. 1877 habilitierte er sich für Nationalökonomie an der Leipziger Universität und wurde nach 8 Jahren Extraordinarius in Halle. Seine literarischen Arbeiten bewegten sich vor allem auf finanzwissenschaftlichem Gebiet. Er schrieb über Börsenspekulation und Besteuerung der Gemeinden und machte Vorschläge zur Durchführung einer prozentualen Börsensteuer. 1894 wurde Friedberg ordentlicher Professor der Staatswissenschaft in Halle. Zugewiesen hatte ihn die Stadt und der anschließende Saalekreis in das preussische Abgeordnetenhaus geschickt. Seit 1886 gehört Friedberg dem Landtage an und hat als Führer der nationalliberalen Fraktion eine weithin angelegene Stellung im politischen Leben errungen. Eine Legislaturperiode hindurch von 1893-1898 hat Friedberg als Vertreter des 2. Anhaltischen Wahlkreises dem Reichstage angehört.

Londoner Drahtnachrichten.

(Von unserem Londoner Bureau.)

Die spanische Truppenmacht in Marokko.

London, 27. Juni. (Von uns, Londoner Bureau.) Meldungen aus Tanger zufolge bestehen die in El Rajaz zusammengezogenen spanischen Truppen aus 800 Mann Infanterie, 150 Reitern, 2 Batterien und einer Telegraphenabteilung. Der Oberst Silvestro gab nach seinem Eintreffen Befehl, daß die Spanier ihr Lager auf dem marokkanischen Friedhofe sofort abbrechen und ein anderes Quartier beziehen sollen.

Volkswirtschaft.

Dingler'sche Maschinenfabrik A.-G., Zweibrücken.

In der gestrigen Aufsichtsratsitzung wurde die Bilanz des am 31. März abgelaufenen Geschäftsjahres vorgelegt. Trotzdem der Umschlag gegen das Vorjahr gestiegen ist, war das Ergebnis infolge von Komplikationen bei einem grösseren Auslandsgeschäft ein verlustbringendes. Zu der sich ergebenden Unterbilanz, die sich nach Abzug der allgemeinen Generalunkosten und Obligationszinsen von 1 170 458 Mk., sowie der Abschreibungen von 285 369 Mk. von dem Rohüberschuss von 1 399 441 Mk. auf 116 386 Mk. von 35 364 Mk. auf 81 021 Mk. ermässigt, hat der Aufsichtsrat beschlossen, dem Debetkonto-Konto 30 000 Mk. zur Deckung etwa noch aus obigem Geschäft sich ergebenden Verluste zuzuführen, und den sich hiernach ergebenden Verlustsaldo von 111 021 Mk. auf neue Rechnung vorzutragen. Der Auftragsbestand hat sich im neuen Geschäftsjahre bedeutend gehoben. Die Generalversammlung findet am 27. Juli 1911 statt.

Süddeutsche Industrie.

Die Nummer 12 des Jahrganges 1911 der in Mannheim erscheinenden „Süddeutschen Industrie“, Organ des Verbandes Südwestdeutscher Industrieller, enthält: Amtliche Mitteilungen des Verbandes: Aufrechterhaltung der Schifffahrt auf dem Oberrhein durch Woggenrinnen, betr. den Handelsvertrag des Deutschen Reiches mit Schweden (Horsfchung), Vertrauliche Mitteilungen, Bericht neuer Mitglieder, Verbindungen der Kaiserlichen Torpedowerkstatt zu Friedrichsdorf. Mitteilungen der Exportstelle des Verbandes: Wink für den deutschen Außenhandel nach China, betr. Deutsches Handelsarchiv (Zusatz), Ausschreibungen. Mitteilungen der Abteilung Wasserwirtschaft des Verbandes: betr. Vierte Versammlung Badischer Wasserkraftbesitzer am 15. Juli 1911 in Freiburg i. Br., Gesetz zur Ausnützung der Wasserfälle in Schweden, Vorbereitung einer Versicherung gegen Hochwasserbeschäden durch den Wasserwirtschaftsverband der österreichischen Industrie, Maßnahmen des Verkehrsvereins für den Unter-, Rhein und Umgebung zur Abwehr von Hochwasserbeschäden am Bodensee Allgemeiner Teil: A. Hlenbelose zur wirtschaftlichen Entwicklung und Bedeutung Mannheims“, herausgegeben von der Handelskammer für den Kreis Mannheim.

Mitteldeutsche Gummiwarenfabrik Louis Peter in Frankfurt a. M.

Kommerzienrat Louis Peter erklärt in einem Schreiben, daß er in das Abkommen wegen Umänderung der Mitteldeutschen Gummiwarenfabrik und der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft, um das sich sowohl die Diskontogesellschaft als auch Herr Rathenau bemüht hätten, nicht hätte einwilligen können, da sich die baulichen Anlagen der zu übernehmenden Fabrikwerke, wofür ein Uebernahmepreis von etwa 7 Mill. Mark festgesetzt war, wozu noch 3-5 Millionen Mark Umbaukosten gekommen wären, für eine Gummiwarenfabrik in keiner Weise eigneten. Vielmehr wären umfassende Umänderungen erforderlich gewesen. Diesen Anforderungen hätten nur etwa 200 000 Mark Mehrerlöse gegenübergestanden. Die Werke der Mitteldeutschen Gummiwarenfabrik seien übrigens in den letzten Jahren in ihren baulichen Anlagen bedeutend erweitert worden. Der gegenwärtige Umfang sei für den derzeitigen und selbst einen größeren Betrieb vollständig hinreichend, so daß eine Erweiterung, wie sie die Vereinigung gebacht hatte, vollständig überflüssig gewesen wäre und nicht mehr im Einklang mit der Erzeugung und dem Absatz gestanden haben würde. Die Geschäftsergebnisse seien im ersten Halbjahr allerdings nicht so günstig, wie erwünscht gewesen, wofür die großen Neubauten industrieller Anlagen in Nordbayern und Frankfurt a. M., die größeres Kapital erforderten, und die Betriebe einzelner Abteilungen, die etwa ein Vierteljahr stillgelegt, verantwortlich seien. Auch der Bankwechsel habe Störungen im Geschäftsbetrieb hervorgerufen. Kommerzienrat Peter glaubt, die Ausfälle würden in zwei Monaten schon wieder eingeholt, da der Geschäftsgang günstig sei, so daß verschiedene Aufträge sogar zurückgewiesen werden müßten. Grund zur Annahme, daß die Dividende gegenüber der vorigen zurückbleibe, sei bis jetzt nicht vorhanden. Er besitze noch etwa 2/3 des Aktienkapitals und habe keine Aktien abgegeben, sondern noch neue hinzugekauft.

Konurse in Süddeutschland.

Mannheim, 27. Juni. Goldschmied und Juwelier. H. Z. 10. Juli. 21. Juli.

Telegraphische Börsen-Berichte.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

New York, 26. Juni. (Produktionsbörsen). Weizen legte in heftiger Haltung, mit September unverändert ein. Im allgemeinen war der Markt denselben Einflüssen unterworfen wie der Chicagoer. Schluss fest, Preise 1/2-3/4 c. höher. Umsatz an Terminmärkten 1 400 000 Bushels. Mais eröffnete in heftiger Haltung. Im weiteren Verlauf verlor der Markt im Anflang mit Chicago. Schluss fromm, Preise 1/2-3/4 c. höher.

Chicago, 26. Juni. (Produktionsbörsen). Weizen legte auf ermutigende Adelsberichte, Käufe der Kommissionshändler und Armour's, in heftiger Haltung, mit September 1/2 c. über den sonstigen Schlussnotierungen ein. Schluss fest, Preise 1/2-3/4 c. höher. Mais legte bei Beginn des heutigen Verkehrs, fest, mit Sept. 1/2 c. niedriger gegen vorgehenden Schlusskurs. Preise 1/4-1/2 c. höher.

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 26. Juni. Umlage bis 1/2 Uhr abends. Kreditaktien 207,25 ba. Diskontokommandit 187,75 ba. Staatsbahn 100% ba. Lombarden 2 1/2 P. 1/2 G. Galatzbahn 22,25 ba. G. Baltimore und Ohio 107,50 ba. Nordd. Lloyd 87 ba. Bahncross Eisenbahn 107,50 ba. G. Württemberg 249 1/2 ba. Adlerwerke 468,50 ba. G. Jüllinger Mühlenwerke 120 ba. G. Deutsche Verlagshandlung 151,50 ba. G. Gummi-Waren Peter 220 ba. G. Holzwerkfabrik 384,50 ba. G. Siegen Eisenwerke 180,50 ba. G. Weyer. Spiegelglas 181 ba. G. Odenw. Hartwerke 555 ba. G. Runkelbe 111 ba. G. Elefir. Schudert 174,75 ba. Elefir. Brown Woover 148 ba. G. Elefir. D. Heberle 187 1/2 ba. Elefir. Voigt u. Hüfner 180,00 ba. G. Die Tendenz der Abendbörse war beherrscht von größeren Schwankungen in Gummi Peter-Aktien. Von der Spekulation wurden Käufe vorgenommen; im freien Verkehr war der Kurs ca. 25 Proz. höher, gegen die offizielle Notiz vom Samstag mittig jedoch 40 Proz. niedriger. Von anderen Industrie-Werten stiegen Odenw. Hartwerke 5 Proz., Siegener Eisenwerke 3 1/2 Proz.

Produkte.

Mlin, 26. Juni. Raddl in Fasset von 5000 kg 64,50 Juni 65.— S. 47,50 G.

New-York, 26. Juni

Table with columns: Kurs vom, Kurs zum, and various commodity prices like Baumw.-u. Koffee, an. Gots, im Innern, etc.

Pariser Produktenbörse.

Table with columns: Datum, Preis, and various commodity prices like Kaffee, Zucker, etc.

Chicago, 26. Juni. Kurs vom, Kurs zum, and various commodity prices like Weizen, Mais, Roggen, etc.

Effekten.

* Brüssel, 26. Juni. (Schluss-Kurse).

Table with columns: Kurs vom, Kurs zum, and various stock prices like 4% Brantische Anleihe, 4% Spanische Anleihe, etc.

New-York, 26. Juni. Wechsel auf London 10 1/2 1/2

Table with columns: Kurs vom, Kurs zum, and various stock prices like Gold auf 24 Std., Durchschnitrat, do. letzte Darleh, etc.

Eisen und Metalle.

London, 26. Juni. (Schluss). Kupfer, fest, p. 57.08.9 3 Nov. 58.00.0, flau, fest, per Kassa 195.00, 3 Nov. 192.10.0, flau fest, spanisch 18.8.0, englisch 18.18.9, Zinn fest, Gemischt, Marken 24.12.6, Spezial Marken 25.5.0.

Chicago, 26. Juni. Rohweizen, trägt, Abblodborough warant, per Kasse 45/14 1/2 per Monat 46/17 1/2

Table with columns: Kupfer Superior Jugos, Zinn Straid, etc. and their prices.

Schiffahrts-Nachrichten im Mannheimer Hafenverkehr.

Datenbezirk Nr. 1. Angekommen am 26. Juni. Riffel, Rosina Helena 11 von Rotterdam, 5000 Ds. Getreide. v. Veit, Hanns, 82 von Rotterdam, 7000 Ds. Städtg. u. Getreide. J. Klein, Rigi von Rotterdam, 5700 Ds. Städtg. und Getreide. Decker, M. Stinnes 66 von Rotterdam, 12700 Ds. Rohlen. Decker, Egan 31 von Antwerpen, 1500 Ds. Städtg. Decker, Gendel 81 von Rotterdam, 8040 Ds. Städtg. und Getreide. Goman's, Egan 7 von Antwerpen, 2050 Ds. Städtg. Angekommen am 27. Juni. Knobel, Mannh. 15 von Antwerpen, 1000 Ds. Städtg. Koppert, Gombopollt 11 von Rotterdam, 450 Ds. Städtg. Schmitt, Anna Berta von Rotterdam, 12870 Ds. Holz und Getreide. Zimmermann, Rengel 42 von Düsseldorf, 400 Ds. Städtg. Straß, Rengel 48 von Antwerpen, 15000 Ds. Getreide. v. d. Hügi, Berta Marie von Antwerpen, 10670 Ds. Getreide. Beder, Gust. Ludwig von Rost, 700 Ds. Städtg. Wäh, Egan 26 von Stralsburg, 400 Ds. Städtg. Stadler, Egan 12 von Rotterdam, 2500 Ds. Städtg.

Datenbezirk Nr. 2. Angekommen am 26. Juni. Jos. Schmitt, Vereing. 68 von Rotterdam, 16770 Ds. Städtg. u. Get. v. R. Kump, Maria von Rost, 100 Ds. Städtg. Angekommen am 27. Juni. Otto, Leubner, D. H. P. 5 von Rotterdam, 14810 Ds. Petroleum. Sal. Herrmann, Ludm. Otto von Osnabrück, 880 Ds. Badstein. Datenbezirk Nr. 3. Angekommen am 26. Juni. Kraft, Adin 35 von Rotterdam, 9700 Ds. Städtg. Deventer, Marianna von Antwerpen, 12000 Ds. Städtg. Radigall, Oskarburg von Ruhrort, 18300 Ds. Rohlen. Bild, Anna von Rotterdam, 8200 Ds. Städtg. Stad, Adelia 15 von Rotterdam, 16000 Ds. Städtg. Ulrich, Maria Anna von Rotterdam, 7100 Ds. Städtg. Angekommen am 27. Juni. Schmitz, Sporo von Antwerpen, 8400 Ds. Städtg. Keller, Arminius von Rotterdam, 7910 Ds. Städtg. Brühl, G. Nieren von Duisburg, 8000 Ds. Städtg. Datenbezirk Nr. 4. Angekommen am 26. Juni. Kris, Mercator von Rotterdam, 1390 Ds. Städtg. Zimmer, Rudolf von Antwerpen, 1000 Ds. Städtg. Regels, Montevoro von Antwerpen, 5000 Ds. Getreide. van der Bijmer, Rosal von Antwerpen, 8000 Ds. Getreide. Angekommen am 27. Juni. Boller, Maria von Rotterdam, 1600 Ds. Getreide. Wittmann, God mer uns von Rotterdam, 4000 Ds. Getreide. Datenbezirk Nr. 5. Angekommen am 26. Juni. Dr. Schred, Elisabeth von Dellbronn, 3700 Str. Steinfals. Dr. Eger, Anna von Dellbronn, 2115 Str. Steinfals. Dr. Krauth, Elisabeth von Dellbronn, 2402 Str. Steinfals. Dr. Kraus, Hugo Stinnes 1 von Duisburg, 8400 Str. Rohlen. Dr. Beder, Karl von Stedlitz, 2400 Str. Ried. Angekommen am 27. Juni. Karl, Rühle, Volquart von Dellbronn, 2778 Str. Steinfals. Jos. Witt, Emilie von Dellbronn, 2044 Str. Steinfals. Karl, Höhringer, Rüdiger von Dellbronn, 1974 Str. Steinfals. Gub. Emma, Stadi Dellbronn von Dellbronn, 2000 Str. Steinfals. Wlb. Schipper, Adolph Franziska von Ruhrort, 16200 Str. Rohlen. Fried. Scherp, Helena von Coeger, 2200 Str. Badstein.

Datenbezirk Nr. 7. Angekommen am 22. Juni. Jos. Keller, Birius von Rotterdam, 11000 Ds. Getreide. Jos. Lepper, Deutschland von Duisburg, 18000 Ds. Rohlen. St. Lafasen, Gerh. Stierhan von Rotterdam, 8985 Ds. Getreide. Angekommen am 23. Juni. Dr. de Boer, Progres 11 von Antwerpen, 7070 Ds. Getr. u. Spal. Lud. Eisiger, Billi von Rotterdam, 6700 Ds. Breiter. Jos. Gerwo, Mannheim 51 von Rotterdam, 13400 Ds. Städtg. u. G. Datenbezirk Rheinas. Angekommen am 24. Juni. A. Procht, Mannheim von Antwerpen, 8400 Ds. Schweißes. G. Heuß, Elise von Bessling, 12280 Ds. Braunkohlen. D. Waser, Dendrika von Vättig, 5700 Ds. Rohlen. G. Wenged, Kcedrel 80 von Duisburg, 8300 Ds. Rohlen. G. Karl, Carolus von Bessling, 8200 Ds. Braunkohlenbricks. J. Wunderle, Mignon von Bessling, 13420 Ds. Braunkohlenbricks. G. Weib, Delarich von Düsseldorf, 6700 Ds. Rots. G. Ratten, Polanbla von Rülhöfen, 8000 Ds. Rohlfen. G. Dimken, Luise Dr. v. B. von Ruhrort, 1900 Ds. Rohlen. J. Ried, Königin Augusta von Ruhrort, 6900 Ds. Rohlen.

Wasserstandsberichte im Monat Juni.

Table with columns: Station, Datum, and water level measurements for various stations like Badstut, Gänigen, etc.

Wasserwärme des Rheins am 27. Juni: 14°R, 17 1/2° C. Mittelst. von der Bade-Anstalt Leop. Singer.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Table with columns: Datum, Zeit, Barometer stand, Temperatur, etc. for weather observations.

Witterungsbericht

Übermittelt von der Amtlichen Anstaltsstelle der Schweizerischen Bundesbahnen im Internationalen öffentlichen Verkehrs-Bureau, Berlin W., Unter den Linden 14 am 26. Juni 1911 um 7 Uhr morgens.

Table with columns: Höhe der Stationen über Meer, Stationen, Temperatur, and weather conditions for various stations.

Verantwortlich: Für Politik: J. B. Julius Wille; für Kunst und Architektur: Julius Wille; für Verkauf, Verwaltung und Geschäftsführung: Richard Schönbauer; für Betriebswirtschaft und den Abrechn. Teil: Bruno Rindler; für den Interzettel und Geschäftsdruck: Fritz Joss. Druck und Verlag der Dr. Joseph W. Müller, G. m. b. H. Direktor: Franz Müller.

Unsere Kinder

bedürfen von Geburt an der sorgfältigsten Körperpflege. Die berühmtesten Kinderärzte erklären die Mangelhaftigkeit wegen ihrer unvollständigen Milde und Reinheit als beste Kinderleise für die junge Haut der lieben Kleinen.

Advertisement for SULIMA Matrapas, featuring an illustration of a woman's face and the text 'Feinste Qualitäts-Cigarette zu 3 bis 5 Pfg per Stück.'

Silvano-Bäder erzeugen in der Hygiene-Anstaltung - Halle 13 (Bäder) - sorgfältig großes Interesse. Tausende von Kranken bedürfen die durch Silvano-Bäder erzielte Erfrischung und Stärkung des ermatteten Organismus. Originalsilvano-Bäder (in den Sorten: Riechen, Sandel, Waldkranz etc.) überall käuflich, anderenfalls durch Fabrik S. a. z. S. B., Dresden. 7469

Wertheimer-Dreyfus
P 7, 17 Jnh. N. Nademann P 7, 17

Unser gesamtes Lager fertiger Confection:
Costumes, Kleider, Blousen,
franz. Original-Modelle
werden jetzt 18431
zu u. unter dem Selbstkostenpreis
abgegeben.

Erstklassige Massanfertigung von engl. Schneider-
Kleidern und franz. Toiletten.

**Grossh. Hof- und National-Theater
Mannheim.**
Dienstag, den 27. Juni 1911.
54. Vorstellung im Abonnement C.
Der fidele Bauer.

Operette in einem Akt mit 2 Akten von Victor Léon.
Musik von Leo Fall.
Regie: Eugen Gebraß — Dirigent: Erwin Guth.

Darsteller: Der Student,
Personen:

Andorfer, der Bauer vom Andorferhof	Carl Marx
Wincna, sein Sohn	Edo Rehr
Waldaus, Scheidtrübler	Alfred Vandorn
Stefan, sein Sohn	Jacques Deder
Annamiri, seine Tochter	Elle Zischau
Waldschl, } Bauern	Wilhelm Kolmar
Andorfer, } Bauern	Gust. Decht
Sopf, Obrigkeit	Wago Kollin
Der Postillon	Josef Wölter

Spielt im Dorfe Oberwang im Oberstreich, Herbst 1808.

Erster Akt: Der Doktor.
Personen:

Waldaus, Scheidtrübler	Alfred Vandorn
Stefan, sein Sohn	Jacques Deder
Annamiri, seine Tochter	Elle Zischau
Wincna, sein Sohn	Carl Marx
Andorfer	Dans Copony
Andorfer	Wilhelm Kolmar
Waldschl, } Bauern	Gust. Decht
Sopf, Obrigkeit	Wago Kollin
Die rote Wit, Stubbin	Mararere Weltung-Schäfer
Geuerke, ihr Gub	Deiene Deiarich
Erster } Bauerndiener	Wag. von Grubich
Zweiter } Bauerndiener	Louis Heisenberger
1. } Bauer	Wag. Ritter
2. } Bauer	Dans Schöbl

Bauern, Bäuerinnen, Gauner, Kaufleute.
Spielt am Platz im Dorfe Oberwang im Ober-
streich, Frühjahr 1808.

Zweiter Akt: Der Professor.
Personen:

Schelm, Sanitätsrat, Pro- fessor von Gramow	Karl Neumann-Godt
Victoria, seine Frau	Julie Sanden
Federke, deren Tochter	Sene Blauknecht
Orch, deren Sohn, Rentner bei den blauen Oisaren	Gustav Trautshold
Waldaus, Scheidtrübler	Alfred Vandorn
Stefan, sein Sohn	Jacques Deder
Annamiri, seine Tochter	Elle Zischau
Wincna, sein Sohn	Carl Marx
Der Tenor einer Stund- tenverbindung	Dans Copony
Frans, Diener	Ronrad Ritter
Loni, Stubenmädchen	Anton Schrammel
	Paula Schneider

Studenten, Herren, Damen.
Spielt im Herbst 1808 in Wien, in der Wohnung Stefand.
Rakenerstr. 7 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr Ende n. 10 Uhr

Nach dem 1. Akt eine gedehnte Pause.
Keine Preise.

Im **Großh. Hoftheater.**
Mittwoch, 28. Juni 1911, 54. Vorstellung im Abom. B
Die Wildente.
Anfang 7 Uhr.

Morgen
erfahren
Sie,
was
der

Clou

OP ist.

Christian Richter
D 4, 17. Tel. 4516.
Kopfwaschen für Damen
Ondulation, Haararbeiten,
4 separate Cabineen.

Engl. Mottenpulver, Mottentabletten
Naphthalin, Kampher
Drogerie z. Waldhorn, D 3, 1
Telephon 2295.

Aufruf

zur Beschaffung einer Flugspende.

Es ist leider erwiesen, dass unsere westlichen Nachbarn uns in der Entwicklung der Fliegerkunst noch immer voraus sind. Es ist kein Mangel an Patriotismus, diese durch die letzten Ueberlandflüge bewiesene Tatsache zuzugeben.

Ein Mangel an Patriotismus

aber wäre es, wenn wir jetzt nicht im nationalen Interesse bestrebt wären, diese unsere Rückständigkeit zu beseitigen.

Wir besitzen mutige, wohlgeschulte Piloten und eine aufstrebende Flugzeugindustrie, aber in finanzieller Hinsicht kämpft sie mit bedeutenden Schwierigkeiten, besonders gegenüber der französischen, der dem Opfermut des Landes bedeutende Mittel zuführt.

Der **Deutsche Luftflotten-Verein** wendet sich daher an die **gesamte deutsche Nation** mit der Bitte, nunmehr mit derselben Begeisterung wie s. Zt. für die Zeppelin-Spende auch jetzt für

die deutsche Flugspende

des Deutschen Luftflotten-Vereins Mittel zur Verfügung zu stellen. Jede Gabe, auch die kleinste, ist willkommen.

Beiträge nehmen entgegen:

1. Rheinische Creditbank, Mannheim. Separat-Conto „Flugspende“.
2. Die Hauptgeschäftsstelle des Deutschen Luftflotten-Vereins in Mannheim.
3. Der Verlag des Mannheimer General-Anzeigers, Badische Neueste Nachrichten, E. G. 2.

GENERALAGENTUR
des
Österreichischen Lloyd und der Austro-Americana
München, Weinstrasse 7.

Österreichischer Lloyd, Triest
Eildienste n. Venedig, Dalmatien, Griechenland und Türkei, Ägypten, Palästina u. Syrien, Indien, China, Japan.

Vergnügungsfahrten mit der „Thalia“ des Österreichischen Lloyd.

Grosse Gristfahrt 1911. (III. Oesterr. Aerztereise) von Genoa 3. August bis Triest 26. August; Giardini, Taormina, Piräna (Athen), Konstantinopel, Smyrna, Jaffa (Jerusalem), Port Said (Kairo), Alexandria, Korfu, Triest. Fahrpreis samt Verpflegung von ca. M. 450.— an. Auskunft: Bureau Nord-See Berlin W 4, Charlottenstrasse 34.)

VII. Sommerreise nach Griechenland, Türkei und Krim. Von Triest 28. August bis 26. September; Brioni, Itea (Delphi), Korinth, Piräna (Athen), Konstantinopel, Krim (Yalta und Iwadija), Batum (Tiflis), Smyrna (Ephesus), Cateacio (Olympia), Bagusa, Bari (Grotte). Fahrpreis samt Verpflegung von ca. M. 400.— an. Oesterr.reise 1911. Von 28. September bis 13. Oktober; Triest, Korfu, Messina, Neapel, Civitavecchia (R. Rom), Palermo, Taormina, Malta, Syrakus, Cattaro (Bagnas), Spalato, Triest. Fahrpreis samt Verpflegung von ca. M. 350.— an.

— Landausflüge durch Th. Cook, Wien. —

Austro-Americana, Triest
Regelmässiger Passagierdienst zwischen TRIEST und Italien, Griechenland, Spanien, Nord- u. Südamerika.
Nächste Abfahrten von TRIEST nach NEW-YORK über Patras, Palermo, Algier: 3 Juli D. „Martha Washington“, 20. Juli: D. „Argentina“.
Nach Buenos Aires über Almeria, Las Palmas, Rio de Janeiro, Santos, Montevideo: 20. Juli D. „Laura“, 10. Aug. D. „Atlanta“.

VERGNÜGUNGSFAHRTEN IM MITTELMEER mit grossen Geschwindigkeits-Dampfern der italienischen Linie.

Kostenlos Auskünfte in allen Reiseangelegenheiten.
Anskanststelle für d. ges. Reiseverke. i. Oesterreich sow. d. öst. k. öst. Staatsbahnen.
Vertreter in Mannheim: **Gundlach & Bärenklaus, Bahnhofpl. 7.**

Mein Büro befindet sich jetzt
N 4, 21 1 Treppe über dem Eilboten-Institut „Blitz“.
16504 **Dr. Hartmann, Rechtsanwalt.**

Apollon
Letzte Woche! 9
Gastspiel des
Oberhaysrischen
Bauertheaters!
Heute Dienstag
Premiere
Die Thurnbacherin
Ein Tiroler Stück in drei
Akten von Rudolf Greina.

Morgen Mittwoch
zum letzten Male
Die Thurnbacherin!
Café-Restaurant D'Alzano
täglich Konzerte
des Salon-Orchesters
„Hamm“

Wämme, Haarbürsten 16206
Schwämme, Haarpinsel
in diversen Preislagen, empfiehlt
Tel. 4592 **Schloß-Drogerie L 10, 6**

Vornehme
Verlobungs- und Hochzeits-Geschenke
Hugo Schön, Kunsthandlung
O 2, 9, Kunststrasse, 25106

Gasthaus zum Pfälzer Wald
Bahnhofstation Elmstein.
Mitten im Pfälzer Wald, schöne Spaziergänge mit
Stadtplätze, vorzügliche Küche und reichliche Verpflegung.
Telephon im Hause. 11294

Bad Gleisweiler bei Landau (Pfalz)
350 m. ü. M.
Reizender Sommeraufenthalt auch für
Nichtkranke. — **Wasserheilanstalt** (keine
Tuberkulose.) Mitten im Pfälzer Hochwald, prächtige
Waldspaziergänge direkt vom Bade aus. Berühmter, alter
Park. Völlig staubfreie Lage. Allgemeiner Kurort,
ferner Diätische für Magen-, Nierenkranke und vegeta-
rischer Tisch. Prospekte durch Badedirektion und
dirig. Arzt **Dr. Hoones**, Nervenarzt. 7758

Badischer Schwarzwald „Hotel Wiedener Eck“
1087 m., am Höhenweg Feldberg-Belchen, am Walde, gut er-
richtet, Luftkuren, Tonenstützpunkt. — Mässige Preise.
Post Wieden. 1906 **R. Fix.**

Verloren
ist das Geld, welches Sie beim Reinigen oder färben Ihrer
Garderoben, Gardinen, Möbel- und Dekorationsstoffe,
Bett- u. Bodenstoffe etc. mehr bezahlen wie in der
**Pfalz. Dampfärerei :: Chem. Reinigungs-
Anstalt von Friedrich Meier**
P 1, 6 — H 4, 30 — J 1, 19 14455
In Ludwigshafen Ecke der Bismarck- u. Oggersheimerstr.
Mein Unternehmen ist bekannt als billig
— und reell bei tadelloser Arbeit. —
Spezialität für feine Sachen.

O 6, 3 Heinen's O 6, 3, 11c.
Spezial-Damen-Frisier-Salon
Kopfwaschen — Haarpflege
mit Champoun, Teer, Kamillen etc. etc.
von 1.— Mark an.
Elektrische Trocknung-Haararbeiten.
Ondulation—Manicure
Elektr. Kopf, Gesichts- u. Körpermassage
sehr angenehm und nervenstärkend
Seifen-, Parfümerie-, Toilette-Artikel.
Tel. 4795 Heidelbergstr. O 6, 3 1 Tr.
vis-à-vis dem Uniontheater.
Unterricht im Damenfrisieren zu
mässigen Preisen. 11298

Installations-Geschäft
Elektrisch. Licht Klingeleitungen



Hubert Schöttle
Tel. 4888 S 6. 37
Reparaturen prompt und billig. 16519

Apfelwein
prima Qualität, ungekaut, glänzend in Hüften von 40 Str.
an 20 Pf. (Heller schmeckt in Literbotteln von 20 Str. an
30 Pf. (nur gegen Nachzahlung) 14754
Wirt und Wiederverkäufer Preisermässigung. Frei ins Haus.
I. Großapfelweinkellerei, „Palatina“
Gebrüder Weil, Mannheim Telephon 2255.

Freiwillige Feuerwehr
Mannheim.
Einladung.
Sonntag, den
2. Juli ds. Jds.
tagt in Grobheiden
bei 19. Kreis-Feuer-
wehrtag verbunden
mit Ständearbeit der
bortigen Feuerwehr.
Programm:
8 1/2 Uhr vorläufige Eth-
ung der streisbelegierten im
Saale zum Fähringer Hof.
NB. Angehörige Stammlist.
11 1/2 Uhr Probe der frei-
willigen Feuerwehr Grob-
heiden.
2 1/2 Uhr nachmittags Auf-
stellung des Festzuges auf
der Sandstraße gegen Wilm-
heim.
NB. Anzug: Rock, Mütze,
ohne Helm.
Abfahrt mit Musikfelle
mit der Main-Redar-Pahn
7.18, 9.38 und 11.19 Uhr.
An dieser Zeit ichtes Auf-
stellung der Feuerwehren von
Mannheim und den Bortorten
eingeladen. 1.06
Das Kommando:
G. Hiltner. 7759

Damen-Salon
Johanna Gau
L 4, 10, part.
Kopfwaschen 10 Pf.
mit
Kopf-Trocken-Apparat.
Sov. u. rühmliche Beil-
ungen u. Ter u. Kamit.
Haararbeiten
werden prompt und
billig ausgeführt.

Juwelen-Arbeiten
jed. Artikel solid, schön u. bill.
Juwellerwerkstätte Apel.
O 7, 15 (Laden),
Heidelbergstrasse 15.
Ankauf, Tausch, Verkauf.
Telephon 2548.

Reparaturwerkstätte

Edelmann D 4, 2
8750

Steinweg-Brot
dauernd genies, wird sein
Brotbrotenden (eigern)

Sausverwaltungen
werden für Mannheim und Um-
gebung angenommen. Offerten und
Nr. 60238 an die Expedien.

Hofmöbel-Fabrik

M. REUTLINGER & Co.

0 3, 1

Kunststrasse

0 3, 1

Ausstellung Bürgerlicher Wohnungs-Einrichtungen zu billigen Preisen

in künstlerischer Durchführung.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 27. Juni 1911.

Jägerfahrt des Gesangsvereins Jägerlust nach der Schweiz.

Am zweiten Reisetage in der Frühe erlangen die Bedrufe. Um 6 Uhr wurde das Frühstück eingenommen und dann ging es zum Ostbahnhof zur Fahrt auf die Höhe. Ein schöner Morgen war es. Das Dreigestirn sowie die übrigen Gebirgsriesen zeigten sich in ihrer ganzen Pracht. Reber saßige Wiesen raste zuerst das Dampfzug, aber bald donnerte es hinein in die Berge. Allmählich breitet sich das Tal und wir sind auf der Station Lauterbrunnen angekommen. Hier zeigt sich unserm Auge der aus 400 Meter Höhe herabfallende Staubbach, welcher allgemeine Bewunderung hervorruft. Teils zu Wagen und teils zu Fuß sind wir nach 2 1/2 Stunden an dem Tümelbachwasserfall angelangt. Durch Schluchten und Höhlen drängt sich eine gewaltige Wassermenge zu Tal. Ein grandioses Bild, das sich wie auf einen Zauberschlag vor uns entrollte, ein tief ergreifendes Moment. Es nahte die Zeit zur Umkehr nach der Station Lauterbrunnen, um mit der Zahnradbahn die 2067 Meter hohe Kleine Scheidegg zu erreichen. Steil ging es aufwärts, vorbei an tiefen Schluchten und gähnenden Abgründen. Vor uns liegt in entzückender Klarheit, überflutet von blendendem Sonnenlicht, die ganze Jungfrauwelt. Stumm schauen die Mitglieder der Jägerlust auf diese erhabene Pracht der Natur.

Gegen 1/11 Uhr erfolgte die Ankunft auf der Kleinen Scheidegg, wo im Hotel Bellevue das Gabelfrühstück stattfand. Der erste Vorsitzende, Herr A m m a n n, gab in kurzen Worten der großen Freude über den heutigen herrlichen Tag Ausdruck und dankte dem Besitzer des Hotels, Herrn Seiler, für die gastliche Aufnahme und das vorzüglich zubereitete Mahl. Nachdem verschiedene Lieder verklungen waren, rüstete man sich zur Tour nach dem 2400 Meter hohen Eigergletscher. Die Wege sind infolge der starken Schneeschmelze teilweise berglich schlecht und oft führen sie über mehr oder minder lange Schneefelder, in denen die Wanderer manchmal bis an die Knie versinken. Über diese Hindernisse sind nur geeignet, die frohe Stimmung zu erhöhen. Gegen 1/2 Uhr war der Gletscher erklimmt und herrliche Alpenluft wehtet das Herz. Um 2 Uhr erfolgte der Abstieg nach Station Scheidegg, welcher durch verschiedene Rastpartien recht belustigend von staten ging. Verschiedene Herren machten sich diese Tour heuener und fuhren mit der Jungfraubahn zurück. 3/11 Uhr erfolgte über Grindelwald die Rückfahrt nach Interlaken, wo man gegen 6 Uhr ankam. Nach Einnahme des Suppers wurde dem Kurgarten Interlaken ein Besuch abgeleistet, wozu die Kurverwaltung in sehr liebenswürdiger Weise freien Eintritt gewährte.

* Liberaler Arbeiterverein. In einer am Samstag abend im Saale des Cichbaum stattgefundenen Vereinsversammlung sprach Herr Parteisekretär Wittig über die Bedeutung der bevorstehenden Reichstagswahlen und die geschehenerischen Arbeiten, die erledigt und noch zu erledigen sind. Bei den kommenden Wahlen, so führte der Redner aus, werde um die Frage gestritten werden, ob in Deutschland in fortschrittlichem und freisinnigem Sinne regiert werden, oder ob der schwarz-blauen Block auch ferner ausschlaggebend dominieren solle. An den Wählern sei es jetzt, zu zeigen, daß sie von dem schwarz-blauen Block nichts wissen wollen. Um einen Kampf zwischen Rechts und Links handelt es sich also bei den nächsten Wahlen. Entschieden müsse die sogenannte „Sammlungspolitik“ abgelehnt werden, die keinen anderen Zweck habe, als den, bei Reaktion die Mandate retten zu helfen. Die nächsten Wahlen würden zwar noch keine endgültige Entscheidung bringen, aber er sei ein Vorkampf um Deutschlands Freiheit und Kultur. Das deutsche Bürgerrecht hat ein Vrecht darauf, mit zu reden. Das war bis jetzt nicht der Fall, aber das müsse in Zukunft anders werden. Der Redner gibt ein anschauliches Bild von der beispiellosen Entwicklung Deutschlands und zeigt, daß aus einem Agrarstaat Deutschland heute zu einem Industriestaat ersten Ranges würde. Speziell die Arbeiterschaft sei an dem deutschen Vrechtseckel sehr interessiert. Wenn der verlore, würden auch alle übrigen Geschäfte lahm liegen. Die ungeheure Zunahme der Bevölkerung habe ihren Erwerb fast ausschließlich im Handel und Industrie gefunden und deshalb habe der Arbeiter selbst das größte Interesse daran, daß Handel und Industrie blühe und sich immer stärker entwickeln könne. Die Zeit sei heute auch vorüber, wo man glaubte, der deutsche Kaufmann könne mit dem Preissturz in der Hand die Welt erobern. Hierzu muß auch eine starke Macht vorhanden sein. Leider sehe ein großer Teil der deutschen Arbeiterschaft diese Entwicklung der deutschen Welt- und Machtpolitik mit scheelen Augen an. Hier gelte es einzugehen und dem deutschen Arbeiter klar zu machen, daß alle Ausgaben für unser Heer und unsere Flotte notwendig sind. Eine aufgekürzte Arbeiterschaft müsse sich über solche Dinge, die klar auf der Hand liegen, nicht den Kopf zerbrechen. Der englische

Arbeiter wisse, daß, wenn sein Vaterland groß und stark ist, auch seine Existenz gesichert sei. Nur durch die militärische Macht Deutschlands sei es möglich gewesen, den Frieden anrecht zu erhalten. Das müsse die deutschen Arbeiter einsehen, wenn sie es einsehen wollten, aber bis dahin habe es leider noch gute Wege. Nicht nur der Fabrikanten Willen, sondern um seiner selbst Willen muß der deutsche Arbeiter national sein. Alle Rechte, die heute der Arbeiter genießt, verdankt er dem Liberalismus, ein Wahlrecht, Koalitionsrecht usw. Habe die Arbeiterschaft ein Vrecht darauf, daß die Sozialgesetzgebung fortgesetzt wird, so müsse es doch einsehen, daß die Industrie nicht überlastet werde denn dann könne die ausländische Industrie, die diese Lasten nicht anzubringen hat, die Industrie-Produkte billiger abgeben und würde so Deutschland vom Weltmarkt verdrängen. Der Redner ging dann auf die Reichsversicherungsordnung ein und zeigte, daß trotz mancher Mängel und Schwächen doch durch das Gesetz ein gewaltiger Fortschritt geschaffen worden sei, der sich am besten dadurch beweisen lasse, daß durch Reichsversicherungsordnung nicht weniger als 7 Millionen Personen mehr erfasst werden. Beim Arbeitskammergesetz handele es sich um eine Hauptfrage, nämlich die ob Arbeitersekretäre und Sekretäre der Unternehmer-Organisationen gewählt werden dürfen. Werde in dieser Frage kein Ausweg, so sei das Scheitern des Entwurfs zu erwarten. Beim Privatbeamten-Personalgesetz sei Aussicht vorhanden, daß dieses Gesetz noch durch diesen Reichstag zur Verabschiedung gelangt. Zum Schluss forderte der Redner zu entschlossener Agitation für die Ideen des Liberalismus auf und sprach die Hoffnung aus, daß der kommende Wahlkampf den Liberalismus auf dem Posten finde. Weiterzufallen lobte die lehrreichen Ausführungen des Referenten. In der sich anschließenden Diskussion wurde die Frage eines besseren Ausbaues des Liberalen Arbeiter-Vereins erörtert, um den Mitgliedern des Vereins einen gewissen Rückhalt zu gewähren. In Zukunft sollen die Versammlungen wieder regelmäßiger stattfinden.

* Sommerfest im Waldparkrestaurant „Am Stern“. Nach Regen folgt Sonnenschein. So ward auch wieder am Samstag. Als am Samstag um die vierte Nachmittagsstunde das Barometer zusehends stieg, da hätte sich auch die Brust des Sternwirts mit verfrühter Hoffnung. Und er wurde in seinen Erwartungen nicht getäuscht. Gegen 8 Uhr war der Himmel so verlockend heiter geworden, daß es eine Lust sein mußte, einige Stunden im frischen grünen Wald zu verbringen. Diese Lust haben wohl alle empfunden, die in Scharen nach dem Waldparkrestaurant am Stern wandelten. Gleich sind viele, die wegen des am Tage über herrschenden Wetters der Ausnahme waren, daß die Veranstaltung ausfallen würde, zu Hause geblieben. Aber diejenigen, die die Bedenken zur Seite legten und nach dem Stern pilgerten, hatten es nicht zu bereuen. Zwar füllte sich um 9 Uhr der Garten erst nach und nach, aber bald machte sich, angeregt durch flotte Vorträge der Speyerer Wionerdatatonslabelle unter Leitung von Obermusikdirektor Fritzsche, allgemein eine gemüthliche Stimmung geltend. Und die Chorvorträge des „Sängerklang“ taten ihr übriges dazu. Die Chöre wurden unter der Direktion des Herrn Musiklehrers Reuther sehr frisch und lebendig vorgetragen und vom Publikum mit reichem Beifall angeteilt, sodas verschiedene Zugaben gesendet werden mußten. Nach Verrichtung des unterhaltenden Programms, als Terzpflichten in ihre Rechte treten sollte, wurde nach den Salen aufgebrosen, wo alsbald nur schwer noch ein Platz zu bekommen war. Jetzt war nur noch das Problem zu lösen, wo denn getanzt werden sollte. Auch da fand sich bald Rat: der Parillon wurde dazu aufgestellt. Und was oben keinen Platz hatte, mußte eben das Tanzbein auf dem Sandboden schwingen. In den Räumlichkeiten des „Sterns“ ging es bald ebenso lustig und fidel zu, wie außerhalb. Ein Teil der Wionerabelle sorgte auch drinnen fleißig für Ordnung. Die Sängerkünstler blieben ebenfalls nicht kumm. Besonders ein Quartett war eifrig bei der Sache und erstreckte oftmals mit prächtigen Vorträgen. Wie alles einmal ein Ende nimmt, so gemahnte auch hier der graue Tag allzu bald zum Aufbruch. Zum Schluss bewegte sich ein Zug frohgestimmter Menschen mit bunten Kompons unter Sang und Klang nach der Stadt zu durch den nächtigen Wald. Just zur frühen Stunde, als die letzten den heimatlichen Penaten zustrebten, sandte Bluvius wieder seinen heißen Gruß herunter. Er hat es aber mit dem Sommerfest gut gemeint. Wohl alle Teilnehmer an dem Feste waren vernach von dem Wunsche befeelt, daß es nicht das erste und letzte sein möge. Aber das sieht fest, daß das Sommerfest die Erwartungen allseits erfüllt hat.

* Aus dem Vorort Heidenheim. Ein Marber, der Sonntag auf Montag nacht in den Bühnenhof des „Sternwirts“ einbrang, verursachte dem Besitzer einen ganz erheblichen Schaden. 20 Hühner mußten ihr Leben lassen; die gelästeten Tiere sahen entsetzlich aus, teils waren die Hühnerchen — der Marber scheint übrigens heimischer zu sein, denn er ging nur an junge diesjährige Hühner — total zerrissen aber es war ihnen der Kopf abgebissen.

* Das 7. Berg-Turnfest des X. deutschen Turnkreises (Waden, Elzab-Lothringen, Holz) wurde Sonntag auf der Friedrichshöhe in Waden-Waden abgehalten. Alljährlich treffen sich dort die besten Volks-Turner des Reiches, um ihre Kräfte zu messen und noch getaner Arbeit bei Erfolg den schönsten Ehrenkranz in Empfang zu nehmen. Als die Preisurwartete gestern früh 7 Uhr zum Antreten die Turner zusammenriefen, regnete es wie gewöhn-

lich an den letzten Sonntagen. Das Turnen mußte deshalb in der Turnhalle des Turnerbundes Waden und in der städt. Gynastiumturnhalle abgehalten werden und nur der Hindernislauf konnte nachmittags auf der Friedrichshöhe vorgenommen werden. Bei den ersten Läufen stellte es sich heraus, daß der Boden zu nah war und anstelle des Hindernislaufes wurde einfacher Wettlauf eingeschoben. Von den 205 angemeldeten Wettturnern traten 220 an. Etwa 180 konnten mit Franz und Diplom ausgezeichnet werden. Den 1. Preis erhielt Fritz Böckle, Td. Pforzheim mit 56 Punkten, den 2. Preis Franz Kaiser Td. Pforzheim mit 55 1/2 Punkten den 3. Preis Jos. Rothberger, Td. Offenburg mit 55 Punkten, den 4. Preis Julius Frey, Td. Mannheim mit 54 1/2 Punkten und Ab. Bodmer Td. Waden mit 53 1/2 Punkten, den 5. Preis Fritz Fuchs Td. Pirmosens und Herm. Hüner Td. Lahr mit 53 Punkten, den 6. Preis Hans Selbach Td. Mannheim, Karl Ries, Td. Freiburg, Reich. Verisch Td. Pforzheim, und Max Schmidt Td. Karlsruhe mit 52 1/2 Punkten, den 7. Preis Rudolf Seitz Td. Mannheim, Jos. Kaiser Td. Offenburg, Jul. Rab Td. Pforzheim, Hh. Mad. Licht. Kottatt, Wilhelm Schweizer, Td. Wellingen, Otto Radbauer, Td. Priesenheim und Rob. Hochenjos Td. Lahr mit 52 Punkten. Von Mannheim er Turner erhielten noch die folgenden Preise: den 13. Preis Albert Bueche mit 49 Punkten, den 14. Preis Eugen Köpfle r, Td. Mannheim-Neckarau mit 48 1/2 Punkten, den 15. Preis Anton Herzog, Td. Mannheim-Waldhof mit 48 Punkten, den 16. Preis Karl Hof, Td. Mannheim-Neckarau mit 46 1/2 Punkten, den 17. Preis Fritz Gebauer, Td. Sodenheim mit 44 Punkten, den 18. Preis Georg Benzinger Td. Sodenheim-Heidenheim mit 43 1/2 Punkten, den 19. Preis Hans Klein, Td. Mannheim-Waldhof mit 42 1/2 Punkten den 20. Preis Mich. Vogel-Lang Td. Mannheim-Köferthal mit 41 1/2 Punkten den 21. Preis Karl Kumb Td. Sodenheim mit 41 Punkten und der 22. Preis Wilhelm Göb Td. Mannheim-Neckarau mit 40 Punkten.

Gerichtszeitung.

Mannheim, 23. Juni. (Strafkammer II.) Vorf.: Landgerichtsdirektor Walz.

Als Revisor der Rheinischen Del- und Feitwaren-Industrie G. m. b. H. füllte der 34 Jahre alte Kaufmann Franz Hartmann 27 Beistellzettel, auf die ihm 6—8 W. Provision zu unrecht ausbezahlt wurden. Wegen seiner Vorstrafen lautete das Urteil auf 6 Monate Gefängnis.

Der 30 Jahre alte Matrose Georg Rosenberger aus Pfaffenloth brachte es nicht über sich, ein Rad, das er am 31. v. Mts. an dem Hause Q 5, 18 leihen sah, ohne Aufsicht weiter stehen zu lassen. Er schwang sich hinauf und fuhr von dannen. Das Rad, das einem Arbeiter gehörte, besah einen Wert von 125 M. Rosenberger schlug es um 15 M. los. Heute wurde ihm die Quittung vorgelegt. Es lautete auf 1 Jahr Gefängnis und 5 Jahre Ehrverlust.

Mit einem gefälschten Beistellzettel, den er mit Joseph Brunner unterzeichnet, veranlaßte der 30 Jahre alte Maschinenarbeiter Johann Schwaiger aus Oberpörsing, zuerst hier wohnhaft, die Stenotypendruckerei Jones u. Co. in Berlin, ihm Schmutzfaden im Werte von 85 M. zu schicken, die er dann zu Geld machte. Als Schwaiger merkte, daß man trotz des falschen Namens ihn auf die Spur kam, flüchtete er in die Schweiz, wurde aber ins liebe Vaterland wieder zurückgebracht. Heute erhielt er 4 Monate Gefängnis.

* Vom Obsterkretz kamnte die Anklage gegen den Obster Ludwig Stellegen, die vorgestern vor dem Schöffengericht verhandelt wurde. Stellegen, der bei Architekt Speer beschäftigt gewesen, rief eines Abends im Monat März dem Arbeitswüthigen Galesella zu: „Du Ausländer, du Schlawau, blick in Italien, wenn du weiterkommst, kriegt du die Kränk, ich schlag dir die Knochen ab.“ Das Schöffengericht sprach gegen den Angeklagten wegen Streibvergehen die sehr erhebliche Strafe von drei Wochen Gefängnis ab.

11jährige Praxis! Hautleiden Lupus, Flechten, Hautjucken, gut- und bösartige, sowie tuberkulöse Geschwüre, Gelenkentzündungen, chronische Nasen-, Hals-, Bronchial- und Lungenkatarrhe. Behandlung mit Röntgen-Bestrahlungen elektr. Hochfrequenzströmen, sowie mit Natur- und elektrischem Lichtballverfahren. Nch. Anknast erteilt Direktor Heinrich Schäfer Lichtwell-Institut „ELEKTRON“ am N 3, 3, Mannheim gegenüber dem Restaurant „Walden Haus“. Sprechstunden: täglich von 9-12 und 2-9 Uhr abends. Besuchszeiten von 9-12 Uhr. 14080 Wunderbare Erfolge. Hunderte Dankbriefe. Damenbehandlung durch Frau Rosa Schäfer. Zivile Praxis, Prospekte gratis. Tel. 4120. Erst-, größt. u. bedeut. Institut am Platze. Ausführliche Broschüre gratis.

Unsere Büros befinden sich jetzt

N 3, 6, part.

Fortuna—Wilhelma
Generalrepräsentanz Mannheim:
E. Winkler. 16513 H. Hildebrand.

Bergebung von Fuhrleistungen.
Nr. 8999 L. Die für die Dienstbesirke Redaban, Röstertal, Waldhof und Feudenheim erforderlichen Fuhrleistungen sollen nach Stadteilen getrennt in 4 Losen öffentlich vergeben werden.
Die Bedingungenunterlagen liegen in der Kanzlei des Tiefbauamts zur Einsicht an. Angebotsformulare können von dort bezogen werden, nach auswärts gegen Einzahlung des Portos von 0,20 M. in Briefmarken.
Angebote sind portofrei, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, spätestens bis zum **Montag, den 3. Juli 1911, vormittags 11 Uhr** beim Tiefbauamt einzuliefern, wofür die Eröffnung der eingelaufenen Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter stattfinden wird.
Nach der Eröffnung der Verhandlungsverhandlung eingehende Angebote werden nicht mehr angenommen.
Die Zuschlagsfrist beträgt 6 Wochen. 1201
Mannheim, den 24. Juni 1911.
Städt. Tiefbauamt.

Die Mineralwassergrosshandlung von Peter Rixius
Königl. Bayer. Hoflieferant
in **LUDWIGSHAFEN** a. Rh.
Oggersheimerstrasse 34 • Telephonruf 28
empfiehlt sich zum Bezuge aller in- u. ausländischer Mineralwasser u. Quellenproducte unter Zusicherung promptester u. billigster Bedienung.
Niederlagen in Mannheim bei allen Apotheken, Drogerien und Kolonialwaren-Geschäften. 15302

In der Stadt Frankfurt
(Ober) mit rund 70 000 Einwohnern ist die **Frankfurter Ober-Zeitung** in ca. 13 500 Exemplaren verbreitet. Sie kommt alle 10 Tage in jede Familie.
Über in Stuttgarter Aktien machen will, haben Sie mich zu kontaktieren.

Im Reg.-Bez. Frankfurt
— der städtischen Käufe der Provinz Brandenburg — halten je nach der Jahreszeit auch noch 6000 bis 8000 bürgerliche Familien abonniert die Ober-Zeitung.

„National-Zeitung“
in Berlin.
Täglich erscheinendes **Nationalliberales Organ.**
:: Erstes Berliner Morgenblatt ::
in der Provinz, 16426
mit besten Nachrichten, Parlaments-Ausgabe, Sportnachrichten, Handelszeitung, Verlosungsliste mit den New-Yorker, Londoner, Pariser, Frankfurter, Abend-Kursen.
Eigene Spezialinformationen.
Abonnement pro Quartal M. 4,95
pro Monat M. 1,65
Bestellen Sie ein Probe-Abonnement und verlangen Sie Probenummer vom Verlage der **National-Zeitung**
Berlin SW. 68, Lindenstrasse 3.

Kleines rentables 16126
Elektrizitätswerk
mit langer Konzessionszeit, bei entsprechender Anzahlung zu kaufen gesucht. Gef. Angebote an Gebrüder Grabert, Echonnau, Würzburg.

Bekanntmachung.
Bei der unterzeichneten Vernehmung ist die Stelle eines **Suffmiedes** per sofort zu besetzen.
Es wollen sich jedoch nur solche junge Leute melden, welche eine Durchschnittsnote mit einem Erfolg besitzt und die vorgeschriebene Prüfung abgelegt haben, sowie gute Zeugnisse aufweisen können. Die persönliche Vorstellung kann auf meinen Kommandeur, Seidenstrasse 184, bei meinem Verwalter bestellt werden.
Bei betriebsfähigen Dienstleistungen kann dauernde Beschäftigung in Aussicht gestellt werden.
Mannheim, 26. Juni 1911.
Städt. Fuhrverwaltung:
Krebs. 1294

Bekanntmachung.
Die Ausführung der **Plasterarbeiten** unter der Elektrotrambahn für den Kofelagerplatz im Gastwerk II Eugenbergs soll ungeteilt im Wege der **Submission** vergeben werden. 1285
Die Unterlagen zur Vergabe können in unserem Bureau K 7, 1/2, Zimmer 22 III, während der üblichen Dienststunden eingesehen werden und die Angebotsformulare unentgeltlich dorthin bezogen werden.
Leistungsfähige Unternehmer, welche ähnliche Arbeiten schon wiederholt ausgeführt haben und hierüber Nachweise erbringen können, wollen ihre Angebote bis spätestens **Samstag, 1. Juli 1911, vormittags 11 Uhr**, verschlossen, mit entsprechender Aufschrift versehen und post- und briefgebührenfrei bei uns, Zimmer Nr. 4 einreichen, wofür selbst auch die Öffnung der Angebote erfolgt.
Die Zuschlagsfrist beträgt 4 Wochen.
Mannheim, 23. Juni 1911.
Die Direktion der städt. **Wassers, Gas- und Elektrizitätswerke.**
Böhler.

Arbeitsvergebung.
Für den Neubau der II. Höheren Mädchenschule soll die Ausführung der **Schlofferarbeiten** im Wege des öffentlichen Ausschreibens vergeben werden. Angebote hierauf sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens **Donnerstag, den 29. Juni, vormittags 11 Uhr** an die Kanzlei des unterzeichneten Amtes (Kathaus N 1, 3. Stock, Zimmer 125) einzureichen, wofür selbst auch die Eröffnung der Angebote in Gegenwart eines erschienenen Bieter oder deren Bevollmächtigter Vertreter erfolgt.
Die Angebotsformulare werden im Zimmer 126 kostenlos abgegeben. Auskunft im Bureau (Gef. Collins u. Kautzstrasse).
Mannheim, 21. Juni 1911.
Städt. Hochbauamt.

Bekanntmachung.
Die Ausführung der Erd-, Beton- und Mauerarbeiten für die Erweiterung der an der alten Kohlenhalle im Gastwerk Eugenbergs soll ungeteilt im Wege der **Submission** vergeben werden. 1272
Die Unterlagen zur Vergabe können in unserem Bureau K 7, 1/2, Zimmer 22 III, während der üblichen Dienststunden eingesehen werden und die Angebotsformulare unentgeltlich dorthin bezogen werden.
Leistungsfähige Unternehmer, welche ähnliche Arbeiten schon wiederholt ausgeführt haben und hierüber Nachweise erbringen können, wollen ihre Angebote bis spätestens **Freitag, 30. Juni 1911, vormittags 11 Uhr** verschlossen, mit entsprechender Aufschrift versehen u. post- u. briefgebührenfrei bei uns, Zimmer Nr. 4 einreichen, wofür selbst auch die Öffnung der Angebote erfolgt.
Die Zuschlagsfrist beträgt 6 Wochen.
Mannheim 14. Juni 1911.
Die Direktion der städt. **Wassers, Gas- und Elektrizitätswerke.**
Böhler.

Arbeitsvergebung.
Für den Neubau der II. Höheren Mädchenschule soll die Ausführung der **Schlofferarbeiten** im Wege des öffentlichen Ausschreibens vergeben werden. Angebote hierauf sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens **Donnerstag, den 29. Juni, vormittags 11 Uhr** an die Kanzlei des unterzeichneten Amtes (Kathaus N 1, 3. Stock, Zimmer 125) einzureichen, wofür selbst auch die Eröffnung der Angebote in Gegenwart eines erschienenen Bieter oder deren Bevollmächtigter Vertreter erfolgt.
Die Angebotsformulare werden im Zimmer 126 kostenlos abgegeben. Auskunft im Bureau (Gef. Collins u. Kautzstrasse).
Mannheim, 21. Juni 1911.
Städt. Hochbauamt.

Bekanntmachung.
Die Ausführung der Erd-, Beton- und Mauerarbeiten für die Erweiterung der an der alten Kohlenhalle im Gastwerk Eugenbergs soll ungeteilt im Wege der **Submission** vergeben werden. 1272
Die Unterlagen zur Vergabe können in unserem Bureau K 7, 1/2, Zimmer 22 III, während der üblichen Dienststunden eingesehen werden und die Angebotsformulare unentgeltlich dorthin bezogen werden.
Leistungsfähige Unternehmer, welche ähnliche Arbeiten schon wiederholt ausgeführt haben und hierüber Nachweise erbringen können, wollen ihre Angebote bis spätestens **Freitag, 30. Juni 1911, vormittags 11 Uhr** verschlossen, mit entsprechender Aufschrift versehen u. post- u. briefgebührenfrei bei uns, Zimmer Nr. 4 einreichen, wofür selbst auch die Öffnung der Angebote erfolgt.
Die Zuschlagsfrist beträgt 6 Wochen.
Mannheim 14. Juni 1911.
Die Direktion der städt. **Wassers, Gas- und Elektrizitätswerke.**
Böhler.

Bekanntmachung.
Die Ausführung der Erd-, Beton- und Mauerarbeiten für die Erweiterung der an der alten Kohlenhalle im Gastwerk Eugenbergs soll ungeteilt im Wege der **Submission** vergeben werden. 1272
Die Unterlagen zur Vergabe können in unserem Bureau K 7, 1/2, Zimmer 22 III, während der üblichen Dienststunden eingesehen werden und die Angebotsformulare unentgeltlich dorthin bezogen werden.
Leistungsfähige Unternehmer, welche ähnliche Arbeiten schon wiederholt ausgeführt haben und hierüber Nachweise erbringen können, wollen ihre Angebote bis spätestens **Freitag, 30. Juni 1911, vormittags 11 Uhr** verschlossen, mit entsprechender Aufschrift versehen u. post- u. briefgebührenfrei bei uns, Zimmer Nr. 4 einreichen, wofür selbst auch die Öffnung der Angebote erfolgt.
Die Zuschlagsfrist beträgt 6 Wochen.
Mannheim 14. Juni 1911.
Die Direktion der städt. **Wassers, Gas- und Elektrizitätswerke.**
Böhler.

Bekanntmachung.
Die Ausführung der Erd-, Beton- und Mauerarbeiten für die Erweiterung der an der alten Kohlenhalle im Gastwerk Eugenbergs soll ungeteilt im Wege der **Submission** vergeben werden. 1272
Die Unterlagen zur Vergabe können in unserem Bureau K 7, 1/2, Zimmer 22 III, während der üblichen Dienststunden eingesehen werden und die Angebotsformulare unentgeltlich dorthin bezogen werden.
Leistungsfähige Unternehmer, welche ähnliche Arbeiten schon wiederholt ausgeführt haben und hierüber Nachweise erbringen können, wollen ihre Angebote bis spätestens **Freitag, 30. Juni 1911, vormittags 11 Uhr** verschlossen, mit entsprechender Aufschrift versehen u. post- u. briefgebührenfrei bei uns, Zimmer Nr. 4 einreichen, wofür selbst auch die Öffnung der Angebote erfolgt.
Die Zuschlagsfrist beträgt 6 Wochen.
Mannheim 14. Juni 1911.
Die Direktion der städt. **Wassers, Gas- und Elektrizitätswerke.**
Böhler.

Bekanntmachung.
Die Ausführung der Erd-, Beton- und Mauerarbeiten für die Erweiterung der an der alten Kohlenhalle im Gastwerk Eugenbergs soll ungeteilt im Wege der **Submission** vergeben werden. 1272
Die Unterlagen zur Vergabe können in unserem Bureau K 7, 1/2, Zimmer 22 III, während der üblichen Dienststunden eingesehen werden und die Angebotsformulare unentgeltlich dorthin bezogen werden.
Leistungsfähige Unternehmer, welche ähnliche Arbeiten schon wiederholt ausgeführt haben und hierüber Nachweise erbringen können, wollen ihre Angebote bis spätestens **Freitag, 30. Juni 1911, vormittags 11 Uhr** verschlossen, mit entsprechender Aufschrift versehen u. post- u. briefgebührenfrei bei uns, Zimmer Nr. 4 einreichen, wofür selbst auch die Öffnung der Angebote erfolgt.
Die Zuschlagsfrist beträgt 6 Wochen.
Mannheim 14. Juni 1911.
Die Direktion der städt. **Wassers, Gas- und Elektrizitätswerke.**
Böhler.

Bekanntmachung.
Die Ausführung der Erd-, Beton- und Mauerarbeiten für die Erweiterung der an der alten Kohlenhalle im Gastwerk Eugenbergs soll ungeteilt im Wege der **Submission** vergeben werden. 1272
Die Unterlagen zur Vergabe können in unserem Bureau K 7, 1/2, Zimmer 22 III, während der üblichen Dienststunden eingesehen werden und die Angebotsformulare unentgeltlich dorthin bezogen werden.
Leistungsfähige Unternehmer, welche ähnliche Arbeiten schon wiederholt ausgeführt haben und hierüber Nachweise erbringen können, wollen ihre Angebote bis spätestens **Freitag, 30. Juni 1911, vormittags 11 Uhr** verschlossen, mit entsprechender Aufschrift versehen u. post- u. briefgebührenfrei bei uns, Zimmer Nr. 4 einreichen, wofür selbst auch die Öffnung der Angebote erfolgt.
Die Zuschlagsfrist beträgt 6 Wochen.
Mannheim 14. Juni 1911.
Die Direktion der städt. **Wassers, Gas- und Elektrizitätswerke.**
Böhler.

Bekanntmachung.
Die Ausführung der Erd-, Beton- und Mauerarbeiten für die Erweiterung der an der alten Kohlenhalle im Gastwerk Eugenbergs soll ungeteilt im Wege der **Submission** vergeben werden. 1272
Die Unterlagen zur Vergabe können in unserem Bureau K 7, 1/2, Zimmer 22 III, während der üblichen Dienststunden eingesehen werden und die Angebotsformulare unentgeltlich dorthin bezogen werden.
Leistungsfähige Unternehmer, welche ähnliche Arbeiten schon wiederholt ausgeführt haben und hierüber Nachweise erbringen können, wollen ihre Angebote bis spätestens **Freitag, 30. Juni 1911, vormittags 11 Uhr** verschlossen, mit entsprechender Aufschrift versehen u. post- u. briefgebührenfrei bei uns, Zimmer Nr. 4 einreichen, wofür selbst auch die Öffnung der Angebote erfolgt.
Die Zuschlagsfrist beträgt 6 Wochen.
Mannheim 14. Juni 1911.
Die Direktion der städt. **Wassers, Gas- und Elektrizitätswerke.**
Böhler.

Einladung.
Zur Verammlung des Bürgerausschusses wurde **Tagfahrt** auf **Dienstag, den 11. Juli 1911, nachmittags 3 Uhr** in den Bürgerausschuss des Rathauses (N 1) darüber anberaunt.
Die Tagesordnung enthält folgende Gegenstände:
1. Unterstützung der Hochwasserbeschädigten.
2. Erwerbung und Beschaffung von Grundstücken.
3. Fortsetzung der Akademiestraße zwischen E 7 u. F 7.
4. Die Handelshochschule.
5. Gründung der Racin-Handels-Gesellschaft.
6. Verwendung der Sportstättenüberschüsse des Jahres 1910.
7. Antrag zu den Sakramenten der Oberrealschule.
8. Erbauung einer neuen Urnenhalle.
9. Sonntagstrube im Handelsarbeits.
10. Erstellung einer Reithalle für das Offiziercorps.
Die Herren Mitglieder des Bürgerausschusses werden zu der bezeichneten Verammlung ergebenst eingeladen.
Die Herren Mitglieder des Bürgerausschusses werden zu der Sitzung am 2. und 8. der Tagesordnung sind am Tage der Sitzung und zwar schon von vormittags ab Blane zur Einräumung für die Herren Mitglieder des Bürgerausschusses im Sitzungssaal aufgehängt.
Mannheim, den 26. Juni 1911.
Der Oberbürgermeister:
Rarimann. Riemann.

Bekanntmachung.
Auf dem hiesigen christlichen Friedhofe wird am **Dienstag, den 4. Juli 1911, vormittags 10 Uhr** eine Partie alter **Grabs- und Einjahsteine**, sowie eine Partie **Werk- und Brennholz** öffentlich und losweise versteigert.
Das Material lagert an der östlichen Mauer der Friedhoferweiterung und kann von Interessenten vorher eingesehen werden. Nähere Auskunft erteilt der Friedhofsaufseher. Treffpunkt bei der Leichenhalle.
Mannheim, den 26. Juni 1911.
Städt. Materialamt:
Rarimann. 1298

XXV. Verbandschiessen
des badisch-pfälzisch-mittelrheinisch. Schützenbundes v. 9. h. 16. Juli 1911 zu Landau, Pfalz
Sonntag, den 9. Juli:
Großer historischer Festzug
mit 7 Kapellen unter Zugrundelegung der Idee: „Die Pfalz huldigt ihren Göttern“
Montag: Aufführungen des Landauer Turnvereins
Dienstag: Konzert der vereinigten Gesangsvereine
Mittwoch: Großes Kunst-Festspiel mit bengalischer Beleuchtung des Festplatzes
Donnerstag: Pfälzer Mundart-Abend und Tanzaufführungen des Landauer Bürgervereins
Freitag: Aufführung wie am Donnerstag
Samstag: Turnerische und komische Darbietungen der Turngemeinde
Sonntag, 16. Juli: Preisverteilung, Großes Kunst-Festspiel und bengalische Beleuchtung des Festplatzes
Montag, 17. Juli: Schlussfeier. Großes Volksfest.
Täglich Bankett in der Festhalle
Die Musik stellen drei Landauer Militärkapellen sowie eine Kapelle in oberbayerischer Tracht. 2043

Elektrische Beleuchtung.
Porträt und Landschaft.
Im Copieren i. j. Technik u. Restaurieren von Bildern jeder Art und allerorts halte mich bestens empfohlen. Ia. Referenzen. 16524
A. Hacker, Kunstmaler
Tel. 1624 Heidelberg Hauptstr. 133.

Große Partie zurückgesetzte Woll- u. Seidenstoff-Coupons
zu bedeutend reduzierten Preisen abzugeben, geeignet für Sofakissen, Decken etc.
Zu besichtigen in den Ausstellungsräumen N 5. 2. 16501
G. C. Wahl
Möbel- u. Dekorationen
Kunststrasse Tel. 648 Kunststrasse

Verlobungs-Anzeigen
Bekanntmachung und Bild
Dr. S. Baas Buchdruckerei G. m. b. H.

Sehr bequem D 3, 8, (Planken) kalte und warme Bäder mit Douche zu jeder Tageszeit. Telephon 3868.
D. FRENZ
Annoncen-Expediton
Mannheim B. 2, 18 Planken.
Telephon 51.

Sehr bequem D 3, 8, (Planken) kalte und warme Bäder mit Douche zu jeder Tageszeit. Telephon 3868.
D. FRENZ
Annoncen-Expediton
Mannheim B. 2, 18 Planken.
Telephon 51.

Sehr bequem D 3, 8, (Planken) kalte und warme Bäder mit Douche zu jeder Tageszeit. Telephon 3868.
D. FRENZ
Annoncen-Expediton
Mannheim B. 2, 18 Planken.
Telephon 51.

Ankauf
Schreibmaschine gesucht, gef. mit Preis u. System um. Nr. 61277 an die Exp.
Alte Gebisse
Zahn bis 40 Pfg. zahlt 57087
Brym. G 4, 13.

Zu verkaufen
Modernster fast neuer **Kittlerwagen** zu verkaufen. 2177
Reerfeldstr. 16, 2. St. 1.
Brilliant-Collier
hochfeiner Schmuck, Ankaufswert M. 1050.— u. Umstände halber zu M. 650.— abzugeben. **Polschak 1812, Neukadt a. S. 2305**
1 gut erhaltenes Herren- und neues Damenrad bill. zu verkaufen. P 4, 2, V. 21.

1 Clubjacket! 1 Clubjofa!
feine Ausführung anti-Rindleder
4 Lederjofa!
sofort spottbillig zu vert.
Fritz West, Kuttlermeister
Tel. 2119 Q 4, 3
Falt neues **Stadler** bill. 1. vert. L. G. 14, st. 1/6. 61287

Stellen finden
Apfelweinreisender
für Stadt und Land mit festem Gehalt und Provision gesucht.
Gebrüder Weil
Rindenhofstraße 9.

Sekretärin.
Die Direktion einer groß. Fabrik sucht eine tüchtige Kraft, perfekt in Stenographie und Schreibmaschine, zum baldigen Eintritt. Offert. mit Gehaltsansprüchen nebst Zeugnisabschriften und Chiffre S. C. Nr. 61292 an die Expedition ds. Blattes.

Köchin oder Koch
gesucht, monatl. M. 50.—80 Gehalt, Kost u. Logis, Wäsche frei. 61295
Hotel-Restaur. Gutenberg
Heidelberg.

Stenotypistin
unverheiratete Kraft, per 15. Juli gesucht. Offert. u. Nr. 2146 an die Exped. ds. Bl.
Ein handeres einfaches Hausmädchen
gesucht. P 6, 23, 1 St. 61228
Kräftig, junges Mädchen, welches Liebe zu Kindern hat u. bereit ist, mit der Familie nach Norddeutschland zu reisen, für bürgerl. Haushalt a. l. Aug. u. ja. gel. U 1, 20 a. S. 61244

Lehrmädchen
Ein ordentliches Lehrmädchen gegen Vergütung sofort gesucht.
Kauf Strauß
2501 Reerfeldstraße 49.

Stellen suchen
Halbwaise
26 Jahr, aus besser Familie tüchtig im Handweben, in jeder Branche gebildet, Haushaltungsschule absolviert, wünscht Stellung, a. Seilge, Führung d. a. Haushalte, oder Geschäftsklerin, bei alt. Dame od. gut. christl. Haus. Es wird mehr auf gute Unterthan als Vergütung gesehen. Offert. u. Nr. 3308 an die Exped. ds. Bl.

Bureau
E 3, 7 Bureau 12 belle Par. secretäres annehmen über d. Börse u. l. Juli 1. v. 1600
Q 5, 24
2 belle Parterregim. als Bureau od. Lagerraum zu verm. 23477
Kleines Bureau oder Lagerraum od. Werkstätte zu verm. Reerfeldstr. 3. 2096

REUTLINGER & Co.

O 3,1 Hofmöbel-Fabrik O 3,1

:: BILLIGE BÜRGERLICHE ::
WOHNUNGS-EINRICHTUNGEN

In künstlerischer Durchführung

- Eich. Speisezimmer Mk. 780.—
- Schlafzimmer mit 3 t. Spiegelschrank . . . Mk. 980.—
- Herrenzimmer mit grossem Canape Mk. 930.—

Beste Qualität. 15876

Besichtigung in unsern Ausstellungsräumen.

Wichtig für Hausbesitzer!

Tapeten-Räumungs-Verkauf wegen Umzug

solange Vorrat werden sämtliche Muster zu bedeutend reduzierten Preisen abgegeben.

Filliale Darmstädter Tapetenfabrik

Mannheim, nur **Q 3, 15**

früher Ries'sche Kutscherel. 16474

Telephon 3318

Läden

Prinz Wilhelmstrasse 10.

Schöne, große Ladenlokalitäten mit anschließender Wohnung, auch für Bureau sehr geeignet sofort zu vermieten. Näheres bei **Adam Daub, S 1, 16, Telephon 4490.**

Buntes Feuilleton.

— Die Toiletten der amerikanischen Krönungsbohoskasterin. Mrs. John Dais Hammond, die Gemahlin des millionenschweren Ingenieurs und Unternehmers, den Präsidenten Taft mit der Vertretung der Vereinigten Staaten bei der Londoner Feier betraut hat, muß ein ganzes Vermögen in den Kleidern angelegt haben, in denen sie zu den verschiedenen Akten des großen Schaustüdes der „Coronation“ erschienen ist. Noch nie war das Gepäck eines weiblichen Passagiers auf der Fahrt von Newyork nach Southampton so hoch verpackt wie das der Mrs. Hammond, die mit ihrem Mädchennamen Mrs. Kathary Harris hieß, aus dem Staate Missouri stammt und seit einunddreißig Jahren verheiratet ist. Unter ihren Kleidungs- und Schmuckstücken waren einige, die auch historischen Wert besaßen, und mehrere, die von ihrer Vorliebe für die große russische Kaiserin Katharina zeugten. So trug Mrs. Hammond während des ersten Empfangs bei Hofe ein Kleid aus schwerem Seidenbrokat, der auf demselben Webstuhl hergestellt wurde, wie das Krönungskleid der Kaiserin Katharina. Dieses seltene und prächtige Gewebe, dessen Farben vom leuchtenden Blau bis zum tiefsten Grün schimmern, ist der kostbarste Stoff, der je aus Menschenhänden hervorging. Die ganze Vorderseite des Kleides, dessen Anfertigung unendliche Mühe verursachte, war mit einem Netz von Perlen bedeckt. Die lange Gockelschleife hing von der Schulter herab und brachte, wenn sie auf dem Boden ausgebreitet war, die Herrlichkeit des Stoffes zu voller Geltung. Zur Krönung selbst hatte Mrs. Hammond ein weißes Atlaskleid gewählt, weil sich Weiß nach ihrer Meinung am besten von dem dunklen Hintergrund der Westminster-Abtei und der Uniformen der hinter männlichen Würdenträger abheben mußte. Der Vorderteil dieses Kleides bestand aus einer mit Juwelen geschmückten Stickerei, die Frauenfedern in natürlichen Farben nachahmte. Die Stickerei war unendlich fein, und als Juwelen waren nur Smaragde und Saphire verwendet, die zu den Federn paßten. Hierzu trug Mrs. Hammond auf dem Haupt ein wundervolles Diadem von Diamanten und Gold durchwirktem Tuch und erhabener Goldstickerei und trug dazu nur Perlen und Diamanten. Und für den Ball im Buckingham-Palast hatte sie eine silberblaue Atlas-toilette bestimmt, die mit Staubperlen überzogen und die getreue Nachahmung eines in Versailles befindlichen Gemäldes von Raffier, dem Maler der schönen Frauen des Rokoko, war.



Cäsar Fesenmeyer

P 1, 3 Breitestrasse P 1, 3

Echt silberne Bestecke

stets die neuesten Muster am Lager. Silber zu Tageskurs.

Schwer versilberte Alpaca-Bestecke

mit silberweisser Unterlage und garantiert gestempelter Silber-Auflage. Grösste Auswahl in modernsten Mustern.

Bei Lieferung von kompletten Besteckkästen Extra-Rabatt.

Bei Bedarf bitte ich mein Lager ohne jeden Kaufzwang zu besichtigen.

Katalog zu Diensten. 15780 Grüne Rabattmarken.

Wohnungen

Ednenbau C 1, 1, Breitestraße.

Hochherrschafliche Wohnung, 8 Zimmer, Diele etc., auch zu feinem Etagen-Geschäft geeignet, ver später zu vermieten. Dampfheizung, Lift und Staubsauger sind vorhanden. Wünsche bezüglich der Ausstattung werden noch berücksichtigt. Mannheimer Baugesellschaft M 2, 11. Tel. 1926.

Augusta-Anlage 12

(Neubau, Ecke Werderstraße)

sofort oder für später zu vermieten: 23410

10-12 Zimmer-Wohnungen

mit Diele, Wintergarten, vollständig eingerichteten Kitchens, Warmwasserheizung, Centrale Warmwasserbereitung, Vacuum, Gas- und elektr. Licht, Elektr. Kraft-Anlage für Koch- und Heilmittel, Verionenaufzug, Hausmeister, Auskunft beim Eigentümer parterre. Telephon 3907.

Doppelvilla Heidelberg

Handschuhheimer Landstr. 46-48. recht. Zuberherrschaflich ausgestattet in allem modernen Komfort, je 2 Betenden, Zentralwarmwasserheizung (Sph. G. Angria) großer Garten, der auch zu vermieten. Wegen Schließung und Näheres bei Filiale-Bureau G. Angria, Heidelberger Handlungsinventar, 45. Tel. 1619; G. Seidemann, Architekt, Heidelberg, Marmstr. 15, Tel. 1315; oder J. Sinner, Mannheim, Ruppstr. 19, Tel. 679. (23600)

0 6. 9 Ecke kleine Planken (Neubau). Herrschafliche Wohnung

4. Etod, 3 Zimmer, Küche, Bad, 2 Mansarden, Zentralheizung, Lift, Staubsauger etc. per sofort oder später zu vermieten. Näheres T 6. 17, Baubüro, Telephon 881 23414

Villa-Wohnungen

Heidelberg, Bergstraße 105/5

bedeutendste Lage, m. gr. mod. aufgest. 4 u. 5 Zim., je einger. Bad, Erker, Loggia, Mädchen, u. sonst. Zubeh., Gas, u. elektr. Licht, voll. 2 Geschosse auf. zu verm. bis 1. Okt. od. früher. Köch. p. Baer, Heidelberg, Bergstraße 103, part. (23690)

Möbl. Zimmer

- B 2, 10 1 Zr. schön möbl. Zimmer mit 1 od. 2 Betten sofort zu vermieten. 1867
- B 4, 8 3 St. r. schön möbl. Balkonim. z. b. 1983
- B 5, 13 part. gut möbl. Zim. u. Best. zu vermieten. 5395
- C 3, 10 2 Trepp. gut möbl. Zimmer mit separ. Eingang an Herrn zu verm. 1793
- C 3, 18 1 Zr. hoch, groß eleg. möbliertes Balkonzimmer z. verm. 23811
- D 2, 1 2 Zr. r. Gut möbl. Zim. p. 1. Juli z. v. 2147
- D 5, 11 2 St. r. schön möbl. Zim. z. v. 2023
- D 6, 4 2 Zr. hoch Gut Möbl. Zimmer eig. Position zu vermieten. 22900
- D 7, 19 3 Zr., großes schön möbl. Zim. b. 1. ab 15. Juli zu verm. 2292
- D 7, 21 4 St., ein gut möbl. Zim. sof. z. verm. 2058
- E 7, 15 1 Zr. schön möbl. Zimmer auf 1. Juli zu vermieten. 2127
- F 2, 9, 3 Zr. Großes fein möbl. Zimmer in herrschaflich u. Bedienung z. v. von 28 RT. zu verm. 2361
- G 7, 41 2 St. l. gut möbliert Zim. u. sep. Eing. per Monat 24 RT. auf 1. Juli z. verm. 1502
- H 2, 19 2 Treppen. Schön möbliert. Zimmer mit Pension zu vermieten. Eingang separat. 23679
- H 4, 23 Schönes Balkonim. Zim. an Fräul. od. Herrn per 1. Juli zu verm. 2362
- K 2, 8 2 Zr., u. 1. Trepp. elegant möbl. Zimmer per 1. Juli zu vermieten. 2290
- L 4, 9 1 Zr., schön möbliert. Zim. sof. zu verm. 2254
- N 2, 7 1 Zr., gut möbl. Zim. z. v. 2007

L 14, 2

schön möbl. Zimmer in der Nähe des Bahnhofs z. verm. 1874

1 Zr. hoch, möbl. Zim. u. Klavier den. sof. zu v. 2364

2 Zr. sehr möbliert. Zimmer zu verm. (23605)

N 3, 16 großes schön möbl. Zimmer mit oder ohne Pension an best. Herrn zu vermieten. 1682

N 4, 1, 1 Zr. r., sq. möbl. Balkonim. zu verm. 1861

N 4, 16 schön möbliertes Zimmer zu vermieten. 23629

O 5, 13 gut möbl. Parterrezimmer mit sep. Eingang zu verm. 1913

P 3, 8 2 St. schön möbl. Zim. od. mit Pension per 1. Juli an best. Herrn zu vermieten. 23653

P 4, 6 2. Etod, gut möbl. Zim. sof. z. v. 1967

P 5, 5 (Neubau) schön möbl. der Post, 2 Zr., schön möbl. Wohn- und Schlafzimmer per sofort oder 1. Juli zu vermieten. 18414

Q 1, 9 3 Trepp. (Mitte der Stadt) schön möbl. Zim. b. 1. Juli zu verm. z. v. 1993

Q 2, 13 1 Zr. Gut möbliert. Zim. sof. z. v. 23689

Q 7, 24 2 Zr. schön möbl. Balk. Zim. u. Bad, elektr. Licht u. Tel. zu verm. 1814

R 4, 2 3 Zr. schön möbl. Zim. zu verm. 2184

R 7, 7 1 Zr. hoch, fein möbl. Zim. u. sep. Eing. per 1. Juli sehr schön. z. verm. 2129

S 5, 3 11. St. möbl. Zim. u. 2 Betten u. v. 1952

S 6, 17 1 Zr. hoch schön möbl. Balkonim. zu vermieten. 2214

U 1, 14, 1 Zr., gut möbl. Zim. ohne Pension an best. Herrn zu verm. 2109

U 1, 14, 2 Trepp. schön möbl. Zimmer an ein. Herrn zu vermieten. 23692

V 1, 14, 3 Zr., für einen feinen Herrn, schön möbl. Wohn- u. Schlaf. im 1. Juli zu vermieten. (23624)

W 1, 14, 2 Zr., gut möbl. Zimmer zu verm. 1889

X 1, 14, 3 St., schön möbl. Zim. zu verm. 2362

Y 1, 14, 2 Zr., gut möbl. Zim. zu verm. 1890

— Affen als Arbeiter. Dieser überraschende Vorschlag kommt natürlich aus Amerika, wo man nach dem „B. C.“ alten Erbes bei der Baumwollente in einer großen Pflanzung der Grafenschaft Fulton Affen beschäftigt hat. Eine Schar Affen soll jeden Morgen auf die Baumwollfelder geführt werden, und wenn das Experiment gelingt, bis zum Abend Erntearbeit verrichten. Da die Affen mit einer Entlohnung in Geld nichts anzufangen wüßten, soll ihr Tagelohn in einer bestimmten Anzahl kleiner Münze bestehen, die sie so gern essen. Niemand wird die intelligenten Vierfüßler zur Arbeit zwingen, aber man glaubt, daß sie sich ihrem Lieblingsvertrieb, die Baumwollpflanzen niederzureißen, gern hingeben werden. Die Zee, Affen in den Baumwollpflanzungen zu verwenden, wurde einem reichen Pflanzer durch den schönen Arbeitseifer eingegeben, den ein junger Schimpanse entwickelte. Während die Keger in der Pflanzung arbeiteten, beobachtete das kleine Tier jede ihrer Bewegungen mit angespannter Aufmerksamkeit. Dann bekam es Courage, und begann alles nachzuahmen, und zwar mit solchem Talent, daß es in einem Nu mehr leistete, als drei Keger in einer Stunde. Ein bekannter englischer Forscher, der das Leben und Treiben der Affen lange genau beobachtet hat, erklärte auf die Frage eines Journalisten, was er von der Sache halte, daß es garricht schwer sein könne, Affen in den Baumwollpflanzungen zur Arbeit anzubalten; die Menschen müßten sie allerdings fortwährend durch ihren eigenen Arbeitseifer anfeuern und in ihnen den Nachahmungstrieb zu wecken suchen.

— Die ärmsten Millionäre der Welt. Eines Tages steht John J. Blair, einer der reichsten Männer Amerikas, vor Gericht. Er ist verklagt, und das Objekt, um das es sich handelt, beträgt 2 Mill. M. Blair bittet um Verzagung, doch der Richter erklärt, er könne ihn nur aus der über ihn verhängten Haft entlassen, wenn er für das Doppelte der fraglichen Summe gültige Sicherheit bringe. „D, wenn das alles ist,“ sagt Mr. Blair vergnügt, „die kann ich geben.“ Und er greift in die weit auseinanderklaffende Tasche seines schabigen Rockes und zieht — einen Apfel heraus. Alles lacht, und der bestürzte Rechtsanwalt erklärt: „Da habe ich mich vergriffen, das ist ja mein Freispruch“ und entnimmt nun den Tiefen einer anderen Tasche ein Bündel Papiere, das Werte für 2 Mill. M. enthält. Diese Szene, so wird der „Tgl. N.“ geschrieben, ist typisch für die mehr als einfache, ja geradezu ärmliche Form, in der manche Dollarhügel ihre Dasein fristen. — Noch dürftiger verbrachte ein anderer Krösus, der ebenfalls zu den „ärmsten Millionären“ der Welt gehört, Samuel Dunlap, seine Tage, bevor er vor kurzem von seinem lärglichen Erbdasein erlöst wurde. Bierzig Jahre lang wohnte er in dem dunklen Hinterzimmer eines kleinen Häuschens, nur von einer alten Wirtshauskammerin bedient. Jeden Monat schmitt die Dienerin dem Millionär die Haare, die dann auf seine Anordnung zum Ausstopfen seiner Matraße verwendet wurden. Bierzig Jahre lang soll er sich nur ein einziges Mal einen neuen Anzug gekauft haben, an den er nie eine Bürste kommen ließ, weil er ihn dadurch allzusehr abzumutzen fürchtete. — Ein anderer Sonderling, George T. Elmer, der viele tausend Morgen Land in neun Staaten Nordamerikas besaß, und bei seinem Tode fünf Millionen Dollar hinterließ, verbrachte die letzten Jahre seines langen Lebens in einem kleinen schmutzigen Raum, in dem seine einzige Gesellschaft seine geliebten Bienen waren. Wie eine englische Wochenchrift von diesem Drogen unter den Dollarhügel berichtet, blieb er mandmal zwei oder drei Tage lang in seiner Kammer, ohne Nahrung zu sich zu nehmen. Dann schick er nach einem billigen Restaurant, nahm sich den Tee, den er selbst bereitet hatte, mit und opierte widerstrebend 50 Pf. für eine Mahlzeit. Dieser Mann, dessen jährliches Einkommen gegen 200 000 M. betrug, hat in den letzten 20 Jahren seines Lebens nicht mehr als 10 Mark die Woche für seine Bedürfnisse ausgegeben.

— Eine lustige Geschichte von König von Sachsen wird der „Tgl. N.“ erzählt. König Friedrich August bereiste einmal mit einigen Herren seines Hofes das sächsische Vogtland. In einem Dorfe sollte der Landesherr von der Gemeinde feierlich begrüßt werden, wobei der Bürgermeister eine kleine Ansprache zu halten hatte. Aber schon nach den ersten Worten sah der biedere Rector des Handwerks und der Bürger fest, und an das Ohr des Königs drangen nur noch gurgelnde Laute. Dieser ergriff sofort die Situation und räumte dem Bürgermeister zu: „Rufen Sie doch wenigstens hoch!“ Aber auch das wollte nicht mehr über die gänzlich gelähmte Junge. Da rief der König kurz entschlossen, indem er vergnügt seinen Helm schwingt: „Doch — hoch — hoch!“ Und die Versammelten stimmten jubelnd und begeistert ein.

— Pariser Tänzerinnen als Erben. Der in Paris jüngst verstorbene Graf Isaac Comodo, einer der ältesten Stammgäste der Pariser Großen Oper, hat der an diesem Institut engagierten Tänzerin Frau Vertrad eine halbe Million in bar hinterlassen, außerdem eine Jahresrente von 60 000 Francs und jedem ihrer 3 Söhne 3 Millionen Francs. Andere Tänzerinnen, von denen einige im Testament nur mit Vornamen aufgeführt sind, erhalten zusammen eine Viertelmillion. Im Balletkorps der Großen Oper herrsche Jubel, weil die so reich bedachten Tänzerinnen namhafte Geschenke an ihre nicht bedachten Kolleginnen verteilen.

— Aus den Weggandorfer Blättern. Stößungser. Stromer (sic) im Schaufenster beobachtet: „Wenn doch einer soviel Schönheitssinn hier im Ort hätte und lieb und wertvoll!“ — Ein Schlauberger. Bahnhofsdiener: „Da schaut der Zug zu kommen!“ (Nachdem der Fremde alligst angetrunken hat): „Nein, er ist's doch nicht, trinken S' noch eins?“

Flammer's

15 Pfg.

Trifn Neue Packung

und

Trifnungülwar

bleiben sich in unübertroffener Güte und Reinigungskraft immer gleich. Herstellung aus reinsten Rohstoffen nach besonderem Verfahren, eine sorgsame, ins Kleinste vertiefte Überwachung der Fabrication verbürgen dies. Billige Preise und wertvolle Geschenke.

Geschenk Nr. 40

VIM

Das neuzeitliche Scheuer-, Polier- und Putzpulver

ist die jüngste Errungenschaft auf dem Gebiete des Hausreinigungswesens.



dient zum
Reinigen
Scheuern
Putzen
Polieren

aller Gegenstände aus:

Holz
Eisen
Stahl
Bronze
Glas
Porzellan

Wie zum Beispiel:



gewährleistet
glänzende Resultate
mühevolle Arbeit
unschädliche Wirkung
hygienische Reinlichkeit
sparsamen Gebrauch

Fussböden
Küchentische
Messingschilder
Steinfliesen
Badeeinrichtungen
Kochgeschirre
Ausgussbecken
Silbersachen
Statuetten
Waffen
Militäreffekte
Automobile



wird geliefert in einer
eleganten
handlichen
dauerhaften
wirtschaftlichen
inhaltsreichen
verschlusssicheren

==== Blechstreubüchse ====

mit schwarz-gelber, künstlerischer Ausstattung und wird hergestellt und in den Handel gebracht von der

Sunlight Seifenfabrik G. m. b. H., Rheinau-Baden

worin dem Verbraucher eine Garantie für ein vorzügliches, wirksames, preiswertes, zuverlässiges und unschädliches Fabrikat an und für sich gegeben ist.

Die grosse Blechstreubüchse 25 Pfg.

In allen einschlägigen Geschäften erhältlich.